

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1933**

50 (10.12.1933)



# Evangelischer Gemeindebote



FÜR DIE STADT KARLSRUHE

Wöchentliches Verkündigungsblatt der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe.

Verwaltung: Kirchenrat Hindenlang, Sophienstraße 50, Fernsprecher 330, für die amtlichen Bekanntmachungen: Evang. Stadtpfarramt, Pfarrer Braun.  
Anzeigenannahme und Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstraße 6.  
Preis der Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezelle 25 Pf., bei Wiederholung Nachlaß; Familienanzeigen besonderer Preis. Beilagen: 8.- RM für  
Tausend. Bezugsbedingungen: Vierteljährlich 1.- RM bei freier Zustellung. Bei der Post bestellt: Vierteljährlich 1.05 RM und Zustellgebühr.

Nr. 50

Karlsruhe, den 10. Dezember 1933

26. Jahrgang

## Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Steige richtig!

Luk. 3, V. 4.

### Der Weg des Herrn.

Siehe, dein König kommt zu dir! So lautet die frohe Ad-  
ventsbotschaft. Er wartet nicht, bis wir zu ihm kommen. Der  
König der Könige kommt zu uns. Wie groß die Ehre, die Gnade,  
die wir gewürdigt werden! Liebe ist's, die Liebe des himm-  
lichen Vaters, die den Sohn in die verlorene Welt gesandt hat.  
Liebe ist's, erbarmende, helfende, dienende Liebe, die den Hei-  
land zu den Sündern getrieben hat und immer wieder treibt, um  
sie zu machen. Der König will uns dienen, sein Herrschen  
nichts anderes als ein Dienen. Aber eben durch sein selbstver-  
wendendes Dienen gewinnt er uns das Herz ab, richtet er seine  
Königsherrschaft auf, wird er unser Herr.

Doch, sind es nicht unzählige, zu denen dieser König nicht  
kommt, nicht kommen kann? Und warum nicht? Der Weg zu  
den Herzen ist nicht frei. Es stehen dem Kommen des Herrn  
viele Hindernisse entgegen, die erst beseitigt werden müssen.  
Man im Morgenland ein König seinen Besuch einer Stadt an-  
kündigt, mußte erst der Weg instand gesetzt werden. Ein tref-  
liches Adventsbild! Der König der Wahrheit und Liebe will  
den Zugang zu den Menschen haben. Er bricht nicht mit stür-  
mischer Gewalt in die Herzen ein. Er will warten, bis die Bahn  
frei ist, bis er den sehnsüchtigen Ruf hört: „Komm, o mein Hei-  
land Jesu Christ, des Herzens Tür dir offen ist!“ Darum folgt  
die Adventsbotschaft die Adventsmahnung: „Bereitet den  
Weg des Herrn und machet seine Steige richtig!“

Ist es im Grunde nicht eine unbegreifliche Tatsache, daß  
der Heiland der Zugang zu den Herzen so oft verwehrt und  
schwierig ist? Sollte nicht jede Menschenseele in ihm ihr gött-  
liches Urbild in vollkommener Klarheit und Schönheit erblicken,  
dem sie sich mit unwiderstehlicher Macht hingezogen fühlt?  
Sollte doch ein christlicher Denker von der menschlichen Seele ge-  
hen, sie sei von Natur christlich. Jesus selbst nennt sich das Licht  
der Welt, und alle Wesen drängen sich ja zum Licht. Er nennt  
das Leben, und wie stark ist in uns der Trieb zum Leben, zu  
dem frohen, voll befriedigendem Leben. Er nennt sich den Weg, und  
wie froh und dankbar sollten wir sein, in den Wirrnissen des  
Lebens einen sicheren Weg und Führer zum zeitlichen und ewigen  
Licht zu haben! Woher nun die Gleichgültigkeit, die Abneigung,  
die Feindschaft gegen Jesus?

Wer wollte da leugnen, daß dämonische, widergöttliche,  
christliche Mächte die Menschen gefangen nehmen, Vernunft  
im Sinne verfinstern und verkehren und ihre Herrschaft gegen  
den kommenden König zu behaupten suchen? Von solchen Mäch-  
ten umgarnet, steht der arme Mensch sich selber im Licht, im Weg.  
Auch sonst im Leben oft ein Mensch sein eigener größter  
Feind ist, das Glück seines Lebens, den Erfolg seines Wirkens  
durch unbegreiflicher Verblendung am Kommen verhindert. Darum  
Johannes der Täufer der rechte Vorläufer und Wegbereiter  
des Herrn mit dem Ruf: Wendet euren Sinn!

Der Reformation danken wir es, daß ganze Berge von  
falschen Irrlehren und Mißbräuchen, die dem Kommen des

Herrn zu den Seelen hindernd im Wege standen, hinweggeräumt  
wurden, viel veräußerlichte und verkehrte Frömmigkeit, und in  
Buße und Glauben klar und deutlich der Heilsweg wieder auf-  
gezeigt wurde.

Es ist nicht unsere Unwürdigkeit und Sündhaftigkeit, die  
den großen König abhält, zu uns zu kommen. Wenn wir sie nur  
fühlen und bekennen und nach Gottes Gnade und Vergebung  
verlangen, so eilt der Heiland der Sünder herbei, denn er will  
gerade bei denen wohnen, die eines gedemütigten und zerschla-  
genen Herzens sind.

Was ihn aber hindert zu kommen, das ist der selbstgerechte  
Hochmut, der sich seiner Rechtschaffenheit rühmt und keiner Buße  
und Vergebung zu bedürfen meint. Das ist das selbstherrliche  
Wesen, da man weder Gott noch einen Herrn über sich mehr an-  
erkennt und von menschlicher Kraft und Weisheit alles Heil  
und allen Fortschritt für die Zukunft erwartet. Das ist die Selbst-  
zufriedenheit, da man spricht: Ich bin reich und habe gar satt  
und bedarf nichts — und weiß nicht, wie elend und jämmerlich  
man ist, arm, blind und bloß. Das ist die Selbstsucht, der das  
kleine Ich mit seinen irdischen Wünschen und Interessen,  
Lüsten und Begierden der Pol ist, um den das innere und äußere  
Leben kreist. Das ist die fleischliche Trägheit, die lieber im alten  
Geleise weitergeht und dabei die Seele verderben läßt, als den  
Kampf mit dem alten Menschen aufnimmt und den Weg sucht,  
der zum Leben führt.

Das Kommen des Herrn ist an keine bestimmte Zeit gebun-  
den, wie etwa an die Adventszeit im Kirchenjahr, wo der Herr  
mit seinem Wort und Sakrament wieder einziehen will in seine  
Gemeinde. Er ist jederzeit bereit, zu kommen, am Sonntag und  
am Werktag, in Leid und Freud, bei wichtigen Ereignissen und  
in den kleinen Erlebnissen des alltäglichen Lebens. Zu kommen,  
um uns mit dem heiligen Geist und Feuer zu taufen, daß wir gut  
und rein, stark und frei, getrost und tapfer werden, zu allem  
guten Werk geschickt. Dann laßt uns auch immer wieder die  
Mahnung beherzigen: Bereitet den Weg des Herrn und machet  
seine Steige richtig!

### Die kirchlichen Vorgänge und der Gemeindebote.

Zuweilen gibt es auch im Leben des Schriftleiters unseres  
Blattes kritische Tage und bewegte Stunden. Da hatte jüngst  
eine hiesige Zeitung einige knappe Nachrichten über die neuesten  
Vorgänge innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche gebracht.  
Die Folge davon war, daß innerhalb der Gemeinde, namentlich  
in den Kreisen derer, die nicht einer kirchenpolitischen Gruppe  
angehören und darum nicht durch ein Richtungsblatt fortlaufend  
unterrichtet werden, eine Erregung entstand. Und diese Erregung  
verfolgte mich. Fragen wurden an mich gestellt. So zuerst nach  
einem schönen, unterhaltfamen und erbaulichen Stündlein im  
Feierabendhaus der betagten Diakonissen. „Ist es recht, daß die  
Zeitungen solche Nachrichten über innerkirchliche Vorgänge brin-  
gen? Sollte das nicht verboten werden?“ So lautete die Frage,  
in der die Bitte um einen Vortrag über diese Vorgänge versteckt  
war. Diese Bitte erfüllte ich; meine Einführung in die kirchliche  
Lage währte eine volle Stunde. Hernach machte ich Kranken-



besuche. Schon der erste Kranke, den ich besuchte, hatte das Zeitungsblatt vor sich liegen und bat mich um Aufklärung. Noch mehrmals hörte ich die gleiche Bitte. Ich kam nach Hause; das Telefon klingelte: wiederum das gleiche Ersuchen. Und während ich noch „fern-mündlich“ spreche, kommt ein Besuch „im Vorübergehen“ mit dem gleichen Anliegen. Der Briefträger kommt. In den Briefen und Postkarten ist — zuweilen in sehr dringlicher und nicht allzu höflicher Weise — die Frage gestellt, in der ein Vorwurf steckt: „Warum teilt der Gemeindebote nichts über die kirchlichen Vorgänge mit?“ Es wird also erwartet, daß ich in dieser Nummer einen Aufsatz darüber bringe.

Nun nehme ich solche Äußerungen gewissenhaft ernst; spricht doch darin sich nicht bloß das Verlangen nach Unterweisung, sondern auch die große Sorge um die Gestaltung der kirchlichen Dinge aus, ja die Befürchtung, es könnte der Herr der Kirche den Leuchter der Gemeinde umstoßen. Darum bin ich zu einer Antwort auf die Fragen gedrängt.

Nach meiner Ansicht hat die Tageszeitung das Recht, ja die Pflicht, über kirchliche Ereignisse zu berichten. Die Zeitung soll doch ein Gesamtbild vom öffentlichen Leben geben; und zum öffentlichen Leben gehört auch das, was die Kirche in der Öffentlichkeit erlebt. Wird das kirchliche Geschehen nicht auch veröffentlicht, so ist das Gegenwartsbild der Presse nicht lückenlos, nicht vollständig. Und dann wird der Anschein hervorgerufen, als sei die Kirche nur eine Winkelsache, die nicht der Berichterstattung würdig ist. Die evang. Pressedienste vom Deutschen Pressverband bis zur Ortspressestelle sind geschaffen worden, damit die Zeitungen mit kirchlichen Nachrichten, die ein innerhalb der Kirche stehender, mit journalistischen Fähigkeiten begabter Mann ausgehen läßt, versehen wird. Das ist nun die Schattenseite der kirchlichen Nachrichten in der Tagespresse, daß sie nur Bruchstücke, nur Mosaiksteinchen sind, aus denen man sich kein völliges Bild machen kann. Die Tagespresse würde vielleicht fortlaufende Aufsätze über die kirchlichen Geschehnisse bringen, wenn sie ihr zugingen. Aber nun erhebt sich in den Redaktionsstuben die Frage: Darf die Tagespresse größere kirchliche Aufsätze bringen, die zumeist von einem besonderen Richtungsstandpunkt geschrieben, also parteilich-einseitig gehalten sind? Alle diese Erwägungen, die ich nicht näher ausführen will, münden zuletzt in die Forderung der Tagespresse: Allgemeine Kirchenfragen sind in die Kirchenblätter zu verweisen.

Die Kirchenblätter veröffentlichen ja nicht bloß Bruchstücke, sie suchen nach Vermögen abgerundete Bilder in einer Ueberschau, etwa in einem Wochenbericht zu geben. Die Kirchenblätter sind größtenteils — kurz gesagt — Parteiblätter; ihre Zeitbetrachtung, ja selbst ihre Berichterstattung ist eine parteilich-einseitige und gibt kein vollständiges, zuweilen sogar ein entstelltes Bild, namentlich über die Gegenseite. Wer ein einigermaßen vollständiges Bild nicht nur über die Vorgänge, sondern auch über die verschiedenen Grundsätze, Meinungen und Ziele erhalten will, der müßte heute eine Masse Kirchenblätter und Broschüren — namentlich Broschüren — lesen.

Nun gibt es aber Blätter, die nach ihren Grundlagen keinen Parteistandpunkt vertreten. Ihre Aufgabe müßte es sein, die Gemeinde über die Gegensätzlichkeiten objektiv und nach allen Seiten hin gerecht zu unterrichten, ohne genauer auf die Einzelgeschehnisse einzugehen, die die Tagespresse in Bruchstücken mitteilt. Zu diesen Blättern gehören vor allem die Gemeindeböte. Aber nicht alle. Vor mir liegt das Augsburger Gemeindeböte. Es nimmt einen kirchlichen Parteistandpunkt ein; das liegt darin begründet, daß die Gemeinde, zum mindesten aber die Gemeindeleitung, diesen Parteistandpunkt vertritt, ja sogar die Leitung der bayerischen Landeskirche. In Thüringen mögen aus den gleichen Gründen Gemeindeböte eine völlig entgegengesetzte Haltung einnehmen. Unser Gemeindeböte gehört zu denen, welchen eine Parteinahme, auch die leiseste zwischen den Zeilen, untersagt ist.

Soll nun ein Gemeindeböte über die kirchlichen Vorgänge berichten? Ich brauche gar keine grundsätzlichen Erwägungen zu pflegen; denn die Möglichkeit ist nicht gegeben. Es ist der Raum dazu nicht vorhanden. Das Gemeindeböte hat sich zunächst auf die örtlichen Geschehnisse zu beschränken. Sollten die kirchlichen Gegensätzlichkeiten auch in unserer Gemeinde in die Öffentlichkeit hervortreten, so würde der Gemeindeböte für die Berichterstattung Raum schaffen müssen, nicht

aber für die einseitige Propaganda. So hat es der Gemeindeböte entsprechend seinen Direktiven gehalten, und so wird er es weiterhin halten. Die Berichterstattung über das, was heute auf dem kirchlichen Gebiete, vor allem in Berlin, geschieht, schreit an der Raumnot und an der Unmöglichkeit, den Ereignissen so schnell zu folgen, wie es erforderlich wäre. Selbst die Tageszeitung humpelt den Ereignissen nach; was heute berichtet wird, ist bereits überholt; es stehen Wendungen bevor, die am heutigen Tage noch nicht zu überblicken, geschweige zu beurteilen sind.

Viel ernster und schwieriger ist die Frage, ob nicht unser Blatt in ganz objektiver Weise, vielleicht ohne die Vertreter der verschiedenen Anschauungen zu nennen, die verschiedenen Ansichten schildern sollte, um die Gemeinde davon zu unterrichten und ihr die Unterlagen zur Beurteilung der miteinander ringenden Kirchenbegriffe zu bieten? Wenn ich die Äußerungen, die mir zugekommen sind, recht verstehe, so ist das das Verlangen vieler, die nicht einer bestimmten kirchlichen Gruppe angeschlossen sind und den Anschluß verzögern, weil ihnen nicht genügend Grundlagen zu einer Beurteilung gegeben sind, namentlich die Möglichkeit fehlt, die verschiedenen Parteiblätter einzusehen. In dieser Hinsicht könnte ein Lesezimmer, wie es vom Evang. Verein der Weststadt eingerichtet ist, sehr förderlich sein. Die Aufgabe, eine objektive Schilderung der verschiedenen Standorte zu geben — von dem Standort Karl Barths, der eine Verwurzelung des Kirchentums im Volksleben ablehnt, bis hinüber zu seinen Antipoden, deren Christusbild ganz verflacht oder übermalt ist — wäre für mich eine verlockende. Und aus den Äußerungen von Gemeindegliedern entnehme ich auch ein Vertrauensvotum für mich und meine Arbeit. Nun besitze ich auf diesem Gebiete einige Erfahrung. Und diese sagt mir folgendes: Schreibst du im Sinn der einen Seite, so erzielst du den Widerspruch der anderen Seite; schreibst du aber als einer, der über den Gegensätzen steht, so erzielst du den Widerspruch von allen Parteigruppen. Unter diesen Umständen ist es unmöglich, den Wunsch nach einer objektiven Aufklärung zu erfüllen. Leider!

Aber dieses Nein soll nicht den Schluß dieser Darlegungen bilden. Ich verkenne keinen Augenblick die Bedeutung des Gegenwartsgeschehens für die künftige Kirche. Es handelt sich nicht bloß um die Fragen der äußeren Gestaltung der Dinge. Die Gegensätzlichkeiten gehen bis in das Allerheiligste. Wir sind vor Glaubensentscheidungen gestellt. Darum ist die Gefahr der Entzweiung und Spaltung so groß. Mir erscheint es aber wie etwas Wunderbares, daß — wenigstens bei uns — der Dienst der Kirche unangefochten und unerschütterter weiter geht. Der kommende Christus muß verkündigt werden und er wird verkündigt. Und vor allem sind wir vor die Frage gestellt: Gehörst du zu dem Christusvolk derer, die aus der Wahrheit und darum fähig sind, unbeirrt durch das Stimmengewirre innerhalb des Kirchenraums die Stimme des Königs der Wahrheit zu hören? Das ist die brennendste Gegenwartfrage für uns, die wir Advent feiern. Und die Adventsfeier soll nicht durch die Gegenwartsfragen beeinträchtigt werden, so gewichtig, so verhängnisvoll jede Entscheidung sein wird. Auch unsere Volksmissionsarbeit, zu der jetzt die beste, die angenehme Zeit ist, soll durch die Wirrnisse nicht beeinträchtigt werden.

Und allen ängstlichen Gemütern, die schon wieder einen Untergang befürchten und fast neidisch auf die katholische Kirche hinüberschauen, aus der kaum einmal die Kunde von Gegensätzlichkeiten an die Öffentlichkeit dringt, möchte ich sagen: Die evangelische Kirche ist im Werden. Sie macht jetzt allerlei Wehen und Konflikte durch; sie wird vielleicht einmal ganz anders gestaltet sein, als wir heute ahnen. Aber sie wird auch die Stürme, die sie jetzt nicht nur umbrausen, sondern sogar durchbrausen, müssen zu ihrem Besten dienen. In allem Geschehen waltet ein geheimes Bauen eines heimlichen Baumstamms. Nicht wir schaffen und stützen die Kirche, sondern eine stützt sie, der an allen Enden ist; und wir sind in seinen Händen.

Während ich dieses schrieb, brachte mir der Briefträger ein Buch zur Besprechung: ein Buch über den alten Generalsuperintendenten Büchsel in Berlin, dessen „Erinnerungen aus dem Leben eines Landgeistlichen“ uns einst, als wir Dorfpfarrer waren, das Herz gestählt hat. Ich durchblätterte das Buch und las auch, obgleich es keine Erzählung ist, das letzte Blatt. Dort steht das Schlußwort der „Erinnerungen“:



Die Kämpfe, die gegenwärtig auf kirchlichem Gebiete kämpft werden, können nur durch ein neues Leben in den Gemeinden zum Siege geführt werden.

Wie sich die Zukunft der Kirche gestalten wird, das liegt in der Hand des Herrn, der durch sein Blut seine Gemeinde erkaufte hat. Unsere Sache ist nicht, uns der Sorge oder Furcht hinzugeben, sondern Treue zu beweisen und in den Kämpfen der Zeit den Kampf gegen das eigene Fleisch und Blut nicht zu verfäulen. Das Regiment der Kirche liegt in den durchgrabenen Händen des Herrn, und wenn es uns auch oft wunderbar und unbegreiflich erscheint, so führt er seine Gedanken herrlich hinaus. Seine Gedanken aber sind Gedanken des Friedens!"

Hg.

### Von der Deutschen Glaubensbewegung.

Über die Ziele, die die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung in nächster Zeit besonders verfolgen wird, gab Stuttgarter Vortrag von Professor Dr. Hauer wichtige Aufschlüsse. Die persönliche Stellung Hauers kam im ersten Teil der Ausführungen zum Ausdruck. Er habe die deutsche Reichs- und Weltanschauung zu einer Weite bringen wollen, in der die christlichen Bekenntnisse und die germanische Religion zusammenwohnen und sich wohl auch durchdringen könnten. Aber die Kirche habe den Menschen in die Enge gewählt und es den Menschen deutschen Glaubens unmöglich gemacht, in ihr zu bleiben. Er habe nun aus Gesundheitsgründen den Austritt vollzogen. Ueber die Ziele der Arbeitsgemeinschaft sagt er: Das erste Ziel der Durchsetzung der Glaubens- und Gewissensfreiheit auf religiösem Gebiet sei rasch erreicht worden in dem bekannten Erlaß von Heß. Zweites Ziel der Kampf um Anerkennung und um das Recht, sich neben der Kirche zu organisieren. Drittes Ziel sei, der Bewegung ihren Platz an der religiösen Erziehung und Führung der deutschen Jugend zu erkämpfen. Nach Hauer könnten sich Millionen in unserer Jugend der Führung zu einem bekenntnisgebundenen Christentum nicht unterwerfen aus ihrem innersten Wesen heraus.

Die Not der Jugend könne die Deutsche Glaubensbewegung nicht lösen. Gleichberechtigung auch im Heer und in den Wehrverbänden, Raum für die Lehre deutscher Gott- und Weltanschauung und deutsch-germanischer Sittenlehre auf den Universitäten sowie (besonders wichtiger Programmpunkt) Bildung von Gemeinden durch das ganze deutsche Volk seien die weiteren Ziele. Positive Umschreibung des Inhalts der neuen Religiosität fehlte im Vortrag. Es wurde lediglich ausgeführt, dieser religiöse Urwille des deutschen Volkes ruhe nicht auf einer religiösen Urkunde, sondern lebe in seinen Trägern als ein inneres Schaffen, eine göttliche Verpflichtung, und sei geoffenbart in den großen Taten der deutschen Geschichte. Trotz klarer Erkenntnis der Vereinbarkeit seiner Glaubensauffassung mit der christlichen Antwortet Hauer nach wie vor die Bildung einer religiösen Arbeitsgemeinschaft deutscher Nation für alle gläubigen und ungläubigen Menschen.

Vor einem sehr großen Kreis interessierter Zuhörer hat Hermann Wirth unlängst in Berlin in einem Vortrag seine Ansichten über die nordische Einflußnahme auf das christliche Weltbild in einer beachtlich zugespitzten Form entwickelt. Ausgehend von seinen bekanntesten Forschungen über die Symbolik der nordischen Völker vertritt Wirth die Auffassung, daß bestimmte ursprüngliche religiöse Inhalte des nordischen Geistes verändert und vermischt im geschichtlichen Christentum wieder zum Vorschein kommen. Er deutet auf Grund dieser Zeichen die germanische Religiosität als beherrscht von dem Gedanken der ewigen Wiederkehr und der persönlichen Selbsterlösung des Menschen. Seine wichtigsten Folgerungen aus seiner wissenschaftlichen Theorie sind folgende: Die Empfänglichkeit des Nordens für das Christentum erkläre sich aus jenen historischen Beziehungen. Für den germanischen Menschen ergebe sich die Verpflichtung, das christliche Bekenntnis zu reinigen von allen „fremden“, in Palästina zugekommenen Elementen, damit es dem nordischen Menschen im tiefsten Sinne entsprechend werde; er meint, daß wir am Abend der traditionellen christlichen Religion angelangt seien und daß nun der Aufbruch zur neuen echten germanischen „Christreligion“ begonnen habe. — Es bedarf keiner Betonung, daß die „Christreligion“ in scharfer Gegensätzlichkeit zum Christentum und zum Werk des historischen Jesus steht.

Aus dem Kirchenblatt „Das Evang. Deutschland“.

### Sitte.

#### Advent und Weihnacht.

Man darf heute mehr als in früheren Jahren damit rechnen, daß die Mahnrufe gegen eine Sinnentleerung der Weihnachtsfeste durch allzu reichliche Vorwegnahmen in der Adventszeit Gehör finden. Die Entweihung des Weihnachtsbaums in der geschäftlichen Reklame gehörte mit zum Betrübllichsten in der Adventszeit der letzten Jahre. Wenn heute zum Kampf gegen diese Entweihung aufgerufen wird, so darf man auf weitestgehendes Echo hoffen. Die „Sächsische Evang. Korrespondenz“ sagt in beachtenswerten Richtlinien für Advent und Weihnachten 1933 u. a.: „Für die Adventszeit muß ein für allemal gelten: Nur der Adventstern, die Adventskerzen (Lutherkerzen), die Adventszweige oder Adventsbäumlein dürfen angezündet werden, nie aber der Christbaum; denn Advent muß immer hinweisen auf das Weihnachtsfest! Besonders aber sollten alle Vereine und Gruppen in diesem Jahre davon absehen, Adventsfeiern völlig so auszugestalten wie Weihnachtsfeiern. Von allen kirchlichen Vereinen ist zu fordern, daß Weihnachtsfeiern und Bescheren ausschließlich der Festzeit selbst oder den Tagen nach dem Feste vorbehalten bleiben. Die Losung muß heißen: Vor dem Heiligen Abend kein Weihnachten! Wir wissen, daß aus wirtschaftlichen und arbeitspolitischen Gesichtspunkten heraus für Weihnachten 1933 diese Wünsche noch nicht restlos in Erfüllung gehen können. Umso mehr müssen alle deutschen Christen dafür sorgen, daß das Ziel im Jahre 1934 erreicht wird. Die Amtsträger der Kirche aber, die Vorsitzenden des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes und die evangelischen Vereine und Gruppen sollen es sich zur heiligen Aufforderung machen, auch schon in der Advents- und Weihnachtszeit dieses Jahres ihre Veranstaltungen den hier gezeichneten Richtlinien anzupassen.“

Aus dem Kirchenblatt „Das Evang. Deutschland“.

### Weihnachtshilfe für das Thüringer Volk.

Im Thüringer Waldgebiet herrscht schwere Not. Besonders stark leidet die Lauschaer Christbaumschmuck-Industrie, die früher weit über Thüringen hinaus Bedeutung und Anerkennung gefunden hat. Es ergeht daher die Bitte, durch Kauf von Christbaumschmuck die Not dieser Volksgenossen zu beheben; denn der von den badischen Einzelhändlern geführte Christbaumschmuck wird in diesen notleidenden Waldgebieten hergestellt. Man möge daher zur alten Vätersitte zurückkehren, Christbäume wieder mit Kugeln und ähnlichen Glasbläsereien zu schmücken, insbesondere weil so der Kampf gegen Hunger und Kälte für 1700 notleidende Lauschaer Glasbläserfamilien wirksam gefördert werden kann.

### Für unsere Kranken.

#### Die herzliche Barmherzigkeit Gottes.

Durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe. Luk. 1, 78.

Wir leben in einer harten Welt. Das merkt man am meisten in Zeiten, in welchen ein Neues geschaffen und mit großen Uebelständen ausgeräumt werden soll. Das geht nicht ohne Härten ab, die oft genug auch die zu spüren bekommen, für welche sie im Grunde gar nicht gemünzt sind. Es geht nun eben nicht anders. Auch das Neue selbst, das kommen soll, um unserem Volke und mit ihm seinen einzelnen Gliedern wieder Lebensmöglichkeit und Gedeihen zu geben, hat seine scharfen Kanten. Ohne ein Bezichten auf vieles und ohne ein Sich-beugen unter Unbequemlichkeiten und Härten läßt es sich nicht durchführen. Und die Lasten, welche der Einzelne so schon zu tragen hat, pflegen es auch nicht leichter zu machen. Darum werden wir gerade in solchen Tagen hinausgewiesen über das, was zeitlich und vergänglich ist, auf das Unsichtbare und Ewige; und da verkündet uns nun der Advent die frohe Botschaft von der herzlichen Barmherzigkeit unseres Gottes, durch welche uns besucht hat der Aufgang aus der Höhe.

In die Dunkelheit des irdischen Wesens, welche kein menschliches Bemühen in eitel Licht zu verwandeln vermag, scheint er hell hinein. Schenkt er uns doch die Gewißheit, daß hinter dieser harten und mitleidslosen Welt, unter deren Druck wir seufzen, eine andere, lichte und barmherzige steht. Dort ist das Got-



tesreich, die wahre Heimat der Seelen, nach der diese, meist unbewußt, ein heimliches Sehnen in sich tragen. Es tat sich uns auf in jener Nacht, da die Klarheit des Himmels die Hirten auf dem Felde umleuchtete und ihnen die frohe Botschaft ward von dem Heiland, der die herzliche Barmherzigkeit des Vaters hinein senken sollte in die verdüsterten Menschenseelen.

Wie hell vermag doch dieser Eingeborene aus dem Schoße des Vaters unser Leben zu gestalten! Durch ihn wissen wir uns als Kinder der ewigen Liebe, die unsichtbar ist und oft unbegreiflich in ihren Wegen, uns umfängt und die Gewißheit gibt, daß wir, trotz allem Schweren, was das Leben über uns verhängt, doch geborgen sind in Gottes treuen Armen. Er gibt uns die Zuversicht, daß unser Leben, so durchtränkt es oft auch sein mag mit Sorge und Leid, doch einem hohen Ziele entgegenführt, an das gehalten die größte Trübsal zeitlich und leicht ist. Wie dankbar müssen wir sein, daß dieses helle Licht in unsere Dunkelheit leuchtet!

### Aus unserer Gemeinde.

#### Abschied von Herrn Kirchenrat Fischer.

In der reichgeschmückten Schloßkirche vereinigte sich am Sonntag Abend die Schloßkirchengemeinde, um in einem schlichten Abendgottesdienst von ihrem langjährigen Prediger und Seelsorger Herrn Kirchenrat Fischer Abschied zu nehmen. Der Raum der Schloßkirche reichte kaum aus, um die vielen dankbaren Gemeindeglieder aufzunehmen, die gekommen waren, um zu gemeinsamem Dank zum letztenmal mit ihrem Pfarrer im Gotteshaus zusammenzufinden, der in 43-jähriger Arbeit mit seiner Gemeinde innig zusammengewachsen war.

Ein Chor „Gott, deine Güte reicht so weit“ leitete den Abschiedsgottesdienst ein. Den gleichen Ton, den Dank an Gott, der überhaupt der tragende Grund der ganzen Abschiedsveranstaltung war, nahm dann die Gemeinde mit dem Lied „Was wär' ich ohne dich gewesen...“ auf. Ein Sopranosolo „Meinem Hirten bleib' ich treu“ leitete über zur Abschiedspredigt des scheidenden Geistlichen, der dieser das Wort „Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein“ zu Grunde legte. Diese Verheißung sei nicht nur ihm selbst zu seiner eigenen Arbeit Trost, Kraft und Hoffnung gewesen, sondern es sei auch die letzte Mahnung, die er, der scheidende Seelsorger, seiner Gemeinde mitgeben wolle. Gabe und Aufgabe dieser Verheißung, von echtem Glauben getragen, zu erkennen und zu verwirklichen, sei Auftrag einer jeden lebendigen Gemeinde, eines jeden lebendigen Gemeindegliedes. „Seine Diener kommen und gehen, der Herr aber bleibt.“ Darum gab der scheidende Seelsorger seinem Abschied die Form des Wunsches für seine Gemeinde: Gott mit uns!

Nach einem Choroortrag „Bleibe bei uns, Herr Jesu Christ...“ ergriffen noch Herr Stadtpfarrer Hemmer als Vertreter des Kirchengemeinderats, Herr Dekan Kerner als Vertreter der Amtsbrüder, Herr Professor Söllner als Vertreter der Schloßkirchengemeinde und Herr Pfarrer Brandl im Namen der von Herrn Kirchenrat Fischer in das Amt eingeführten Vikare und der Amtsbrüder, die mit diesem in gemeinsamer Arbeit an der Schloßkirchengemeinde gestanden hatten. Sie alle brachten dabei auch zum Ausdruck, wieviel sie selber persönlich dem scheidenden Amtsbruder verdankten. Nachdem zum Schluß Herr Kirchenrat Fischer zum letzten Mal seiner Schloßkirchengemeinde den Segen gesprochen hatte, klang die Feser aus mit dem Amen der dankbaren Gemeinde. Die Schloßkirchengemeinde wird ihren Seelsorger nicht vergessen. Epk.

#### Berichte vom Frauenwerk der Evang. Landeskirche Badens in Karlsruhe.

##### I. Die Umgestaltung.

Am 17. November fand eine Sitzung der Ortsgruppe Karlsruhe des Evang. Frauenverbandes für Innere Mission in Baden statt. Die Vorsitzende der Ortsgruppe, Fräulein Fr. Schulz, übergab, nachdem sie allen für ihre bisherige Mitarbeit gedankt und sie zu weiterem treuen Zusammenarbeiten mit herzlichen Worten aufgefordert hatte, den Vorsitz an Frau Dr. Friedrich. In beweihten Worten brachte Frau Prälat Schmittbinner der nunmehr von ihrem leitenden Amt zurücktretenden langjährigen Mitarbeiterin für ihre treue Hingabe, mit der sie dem Werk der Liebe verbunden war, den herzlichen Dank der Ortsgruppe zum Ausdruck.

In dem darauf folgenden Bericht gab Frau Dr. Friedrich eine Darstellung von dem Aufbau des Evang. Frauenwerks der Deutschen Evang. Kirche und von dessen Satzungen, auf Grund deren nunmehr auch die evangelische Frauenarbeit in Baden gegliedert und ausgestaltet werden soll. Wesentlich dabei ist die Gliederung der gesamten Arbeit in fünf Gruppen: 1. die Gruppe für gemeindliche Frauenarbeit; 2. die Gruppe für caritativ-soziale Arbeit; 3. die Gruppe für Erziehungs- und Bildungsarbeit; 4. die Gruppe für Mütterdienst; 5. die Gruppe für berufliche Aktion. Das Frauenwerk bezweckt einen möglichst engen Zusammenschluß aller evangelischen Frauenarbeit und will dadurch der Förderung der Sonderaufgaben der einzelnen Verbände dienen, aber auch das Bewußtsein gemeinsamer Verantwortung für die evangelische Kirche wecken und stärken; es will zielbewußte und evangelische Arbeit auf Grund einheitlicher Richtlinien an Volk und Kirche leisten.

Nachdem der Evang. Frauenverband für Innere Mission auf seiner Jahresversammlung am 22. Oktober d. J. in Bretten seine Auflösung und die Überführung des bisherigen Verbandes in das „Frauenwerk der Evang. Landeskirche in Baden“ beschlossen hat, wird den neuen Satzungen entsprechend die Ortsgruppe Karlsruhe des Frauenverbandes mit den ihr angeschlossenen Vereinen zu einer örtlichen Arbeitsgemeinschaft des Frauenwerks umgegliedert werden.

#### II. Evang. Mütterdienst im Frauenwerk der Evang. Landeskirche Badens. — Feierstunde in der Christuskirche.

Mittwoch, den 29. November, fanden sich evangelische Frauen aus Karlsruhe und Umgebung zu einer Feierstunde in der Christuskirche zusammen. Man fühlte dieser großen Frauengemeinde eine innere Verbundenheit ab; galt es doch, sich zum neu gestalteten Frauenwerk zu bekennen. Bestbewährte Karlsruher Künstler verschönten die Feierstunde durch ihre vorzüglichen Darbietungen. Als Eingang sang Frau Müller-Brunisch klar und rein mit bestem Ausdruck das Vaterunser von Krebs. Das Quartett Karlsruher Musikfreunde brachte zwei Stücke von Schubert und Bach mit tiefster Einfühlung zum Vortrag. Herr Musikdirektor Rumpf war ein verständnisvoller Begleiter und erfreute auch zu Beginn und Schluß der Feierstunde durch seine Orgelvortritte. Die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Hausfrauen Karlsruhe, Frau Lina Henrich, richtete in ihrem warmen, von tiefer Innerlichkeit getragenen und zu Herzen gehenden Eingangswort an die evangelischen Frauen die Aufforderung, sich ihrer besonderen mütterlichen Aufgaben recht bewußt zu werden. Wahre Mütterlichkeit des Herzens muß die Triebkraft sein im Dienst von Familie, Kirche und Volk.

Im Mittelpunkt der Feierstunde stand ein Erziehungsvortrag von Pfarrer J. Bender-Nonnenweier: „Bergebung und Hoffnung Großmächte der Erziehung“. Wir wurden in die Nöte und Mißerfolge der Erziehung geführt. Wir erleben vielmals einen Bankrott unseres menschlichen Könnens an unseren Kindern. Nur dadurch, daß wir unsere eigenen Schwächen und Fehler kennen und sie in unseren Kindern wieder feststellen, sehen wir ein, wie nötig wir der Vergebung der Sünden bedürfen, um dann befreit von der eigenen Last den Kindern ganz und gar vergeben zu können. In der Gewißheit der Vergebung haben wir die Hoffnung, daß uns der allmächtige Vater mehr und mehr für das ewige Leben vorbereitet, und wir haben die Hoffnung, daß er unsere Erziehungsfehler an den Kindern ausaleht und wieder gut macht.

Es waren Worte voll tiefstem Verstehen der menschlichen Natur, aber auch voll der Gewißheit von Gottes Gnade und Erbarmen. Der eindrucksvollen Feierstunde wünschen wir eine nachhaltige Wirkung in den Frauenherzen.

Allen, die mit ihren Gaben so bereitwillig dieser Feierstunde gedient haben, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt.

#### III. Im Verein der Freundinnen junger Mädchen

sprach am Dienstag, den 28. November, im Grünen Hof Herr Professor Lic. Unruh über „Die Lage der evang. Deutschen in den russischen Hungergebieten“. Er erzählte in überaus packender Weise die Geschichte der Auswanderung der deutschen Bauern 1923—1929 und ihrer Ansiedlung in Kanada, Brasilien und Paraguay. Wie schwer war es für die Leute, alles zu verlassen und sich eine neue Heimat zu suchen; mit wieviel Schwierigkeiten war auch ihre Ansiedlung verbunden; doch weit furchtbarer wurde und ist nun die Lage der zurückgebliebenen Bauern in Russland. Herr Prof. Unruh sprach nun ausführlich über die praktischen Hilfsmöglichkeiten. Zuerst konnte man wohl ein Paket nach Russland schicken, für das aber vom Empfänger 30 Mark und noch mehr Zoll bezahlt werden mußten, der Absender durfte den Zoll nicht bezahlen. Nach vielen Verhandlungen wurde dann erreicht, daß man aus den Torgsin — staatliche Valuta-Läden — Pakete schicken lassen konnte. Oder man konnte von Deutschland aus ein Paket schicken, für das jetzt auch in Berlin der Zoll bezahlt werden durfte; aber diese Art war monopolisiert, d. h. nur eine Firma in Berlin — Tieg — durfte diese Pakete schicken. Da tat sich im November letzten Jahres eine Gesellschaft zusammen unter dem Namen „Brüder in Not“, nach dem Wort unseres Reichskanzlers, „nur wenn alles zusammenhilft, können die Schwierigkeiten überwunden werden“. Als Zwischeninstanz führt jetzt ein technisches Büro in Berlin alle Verhandlungen, selbst die des Auslandes, mit Sowjet-Russland. Nun gelang es auch, nach und nach die Preise für ein Paket ganz bedeutend herunterzudrücken, so daß nun in weit, weit größerem Ausmaße geholfen werden kann bei diesem alle unsere Begriffe übersteigenden Elend. Der Segen, der für unsere Glaubensgenossen nicht nur in der materiellen Unterstützung, sondern auch in dem Bewußtsein ruht, daß sie von der verantwortungsbewußten christlichen Liebe getragen werden, kommt in zahlreichen Dankeschreiben zum Ausdruck, aber auch in einer noch viel größeren Zahl von Hilferufen, unter denen einer gerichtet war an — Martin Luther in Berlin! Sollte nicht gerade uns, die wir das Lutherjahr 1933 feiern durften, diese Anschrift eine ernste Mahnung sein, nicht müde zu werden Gutes zu tun, allermeist an unseren Glaubensgenossen? — Frau Oberverwaltungsgerichtsrat Rohmeier dankte Herrn Professor für seine interessanten Ausführungen und schloß den letzten Vortragsnachmittag in diesem Jahre mit den besten Wünschen für jede Einzelne und für unser ganzes Vaterland für das kommende Jahr. Die Sammlung beim Auszug war für die „Brüder in Not“, denen ein schöner Betrag nach Berlin überwiesen werden konnte.

#### Trauerfeier für Hauptlehrer Wolf.

Unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde fand am Samstag Nachmittag, 25. November, für den allseits hochgeschätzten und verdienten Fortbildungsschulhauptlehrer und Organisten Wolf eine schlichte Trauerfeier in der Karl-Friedrich-Gedächtniskirche statt, bei der Stadtpfarrer Zimmermann und Lic. Benrath das Leben und Wirken des Entschlafenen und dessen außerordentliche Verdienste um die gesamte Kirchengemeinde, im besonderen den Evang. Kirchenchor in seiner Eigenschaft als Chorleiter und Organist mit berechneten Worten würdigten. Der Trauerfeier in der Kirche gab der Evang. Kirchenchor unter Leitung von Herrn Ruf-Annelina mit erhebenden Gesängen eine eindrucksvolle Würde. An der Grabstätte widmete eine Reihe von Rednern dem Entschlafenen ehrende Nachrufe. Der 1. Vorstand, Malermeister Scheuervflug, hob die außerordentlichen Verdienste des Heimgegangenen, der 21 Jahre hindurch dem Evang. Kirchenchor der Weststadt als Dirigent vorstand, hervor. Für den Gemeindepflegerverein sprach Herr Karl Brehmer. Auch aus



folgenden Gedankreden klang die außerordentliche Wertschätzung, sich der Entschlafene allenthalben zu Lebzeiten zu erfreuen hatte. Am 11. Merich von der Knaben-Fortbildungsschule würdigte zugleich des Stadtschulamtes die Verdienste des heimgegangenen Kollegen. Herr Senges sprach für den Bad. Bezirkslehrer-Verein, Stadtschulrat Zimmermann für die Vereinigten Sprengelräte, Vorstand für den Kanaklub „Rheinbrüder“, ferner ein Vertreter der Jugendbünde, Vorstand Doldt für den Militärverein Mühlburg schließlich zwei Schüler der Fortbildungsschule, die ihrem tief verehrten Lehrer als letzten Dankes tribut Blumen ins Grab streuten. Auch Winterhilfswerk hatte seines eifrigen Mitarbeiters durch Niederlegung eines Kranzes ehrend gedacht, ebenso die Tischgesellschaft „Drei

W.B.R.-Gautag in Karlsruhe-Rüppurr 2. und 3. Dez. 1933. Die Adventsklänge brachte in unsere Rüppurrer Evang. Kirche der Badische Gautag der Mädchen-Bibelkreise (W.B.R.). Er richtete nicht nur von allen badischen Bundesvereinen, sondern auch von der Gesellschaft außerhalb Badens stark besucht. Der Bundesleiter, Pastor Brandt aus Leipzig, war gleichfalls erschienen. Schon in der Besprechung am 2. Dez. lauschte man ergriffen seinen Ausführungen zur Lage der Bibelkreise und der evangelischen kirchlichen Jugend überhaupt. Außerordentlich gefährdet ist diese Lage, im Hinblick auf die Sendung der evang. kirchlichen Jugendvereine kann deren Arbeit am inneren Aufbau unseres Volkes unter keinen Umständen aufhören. Unter dieser Ueberzeugung standen auch die vorausgehenden Begrüßungen, u. a. auch der Oberkirchenbehörde, der Landesjugend- und Ortsjugendführung, der Brudervereine u. a. m. Hilde von Goltz leitete diese durch Gesang verschönte Begrüßungsversammlung in der 1. Losungsstunde am Samstag Abend behandelte Pastor Brandt die Losung „Der neue Tag“. — Von den Sonntagsveranstaltungen erwähnen wir die Gebetsgemeinschaft für Führer und Älteste, wozu das schöne Singen im Diakonissenhaus, die Führerbesprechung „Führerprinzip im Neuen Testament“, die zweite Losungsstunde „Der Bund“, die sich auf die verschiedenen Tagesstunden verteilten. Für die Öffentlichkeit waren vor allem bestimmt und fanden erfreulichen Anklang der Festgottesdienst, in dem Kirchenrat Steinmann die Gebete der Schriftlesung sprach, die Gemeinde abwechselnd mit dem Kirchengemeinderat und der so sangbegabten Jugend selber ihre Lieder sang und Lic. Brandt die Festpredigt hielt. Dazu bediente er sich des vom Bischof vorgeschriebenen Textes von Pilatus und der Wahrheitsfrage Jesu, die jeder vernehmen könne, der aus der Wahrheit ist. Unter der mächtig anfassenden Ausführung des Predigers und unter dem lieblichen Schimmer der ersten Adventskerze des jährlich aufgestellten, Advenztanzes erlebte die Gemeinde eine unergiebliche Adventsfeier. Nicht weniger wirkungsvoll war dann der Gemeindeabend im neuen Gemeindehaus, wozu der Gautag seinen Abschluß fand. Lied, Gedichte, Spiele und Tänze waren gleichfalls auf adventlichen Klang gestimmt. Auch an diesem Abend sprach Pastor Lic. Brandt u. a. über Advent in einer kleinen Gemeinde nach dem Kriege und dem Erwachen dieser Gemeinde der buntgestalteten lebendigen Glaubensbetätigung. Auch die Worte der badischen Führerin Hilde von der Goltz und von Kirchenrat Steinmann verfehlten ihre Wirkung nicht. Mit diesem Gautag hat die evang. Jugendbundesfachgruppe erneut ihre Berechtigung und ihre Notwendigkeit bewiesen.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 9. Dezember 1933.

Kirche: Abends 8 Uhr Musikalisch-liturgische Abendfeier.

Sonntag, den 10. Dezember 1933 (2. Advent).

Kirche: Abends 8 Uhr Musikalisch-liturgische Abendfeier.

Kirche: 9 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 10 Uhr Pfarrer Mondon.

Kirche: 10 Uhr Einführung von Pfarrer Mayer-Ullmann durch Kirchenrat Renner. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Leinert. 6 Uhr Adventsfeier, Vikar Leinert.

Kirche: 8 Uhr Vikar Füh. 9 1/2 Uhr Christenlehre für die Lukaspfarrei. 10 1/2 Uhr Kirchenrat D. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Adventsfeier, Pfarrer Hauf.

Kirche: 8 1/4 Uhr Vikar Dr. Schneider. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Braun. 11 1/4 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus, Pfarrer Sauerhöfer.

Kirche: 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schneider.

Kirche: 10 1/2 Uhr Pfarrer Wasmer. 11 1/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Wasmer. 12 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Wasmer.

Kirche: 10 Uhr Vikar Schmitthener. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Kirche: 10 1/2 Uhr Pfarrer Dreher. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Kirche: 8 1/4 Uhr vormittags Pfarrer Dreher. 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Krankenhaus: 10 1/4 Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Pfarrer Uzhöfer.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: Vormittags Beteiligung am Gottesdienst in Rüppurr. Abends 1/2 8 Uhr Liturgische Adventsandacht.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Kirchenrat Hinrichsen. Abends 1/2 8 Uhr Missionar Ruf.

Friedrich-Gedächtniskirche: 10 1/2 Uhr Pfarrer Zimmermann. 11 1/4

Uhr Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann. 6 Uhr Pfarrer Zimmermann (Adventsbräuche). Lukaspfarrei (Moltkestr. 18 D, Eingang Ruhmaulstraße): 9 Uhr Vikar Lorenz. 11 Uhr Kindergottesdienst. Daglanden (Turnhalle): 9 1/4 Uhr Pfarrer Kopp. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp. Gemeindehaus Altsiedlung: 10 1/4 Uhr Pfarrer Kopp. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp. Rüppurr: 1/2 10 Uhr Gottesdienst, Kirchenrat Steinmann. 1/2 11 Uhr Christenlehre. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr im Gemeindehaus Weihnachtsfeier des Evang. Kirchengesangsvereins. Rintheim: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen:

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauf.

Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau, Vikar Bär. Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Wörner.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr, Vikar Lorenz.

Schloßkirche: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal Stefanienstr. 22, Pfarrer Mayer-Ullmann.

Weiserfeld: Mittwoch, abends 8 1/4 Uhr pünktlich, Pfarrer Dreher: „Das dritte Gebot“.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8 Uhr pünktlich, Pfarrer Dreher: „Das dritte Gebot“.

Johanniskirche: Donnerstag, 7.15 Uhr, Morgenandacht.

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus“.

Mittelpfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Konfirmandensaal, Lammstr. 23, Pfarrer Glatt.

Christuspfarre-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun; Thema: „Vater unser“.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hemmer.

Gemeindehaus Geibelstr. 5: Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr: Freitag, abends 8 1/4 Uhr, im Gemeindehaus: Volksmissionarischer Vortrag von Studentent Rat Neck aus Heidelberg über „Manneskraft und Manneswürde“.

Mütter-, Frauen- und Männerabende:

Christuspfarre-Nord: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenbund im Konfirmandensaal der Christuskirche; musikalische Adventsfeier.

Altstadtpfarrei I: Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Mondon.

Pauluspfarre: Mittwoch, abends 8 Uhr, Männerabend im Hüttle; alle Sprengelleute sind eingeladen, um den Paulusboten entgegenzunehmen.

Freitag, abends 8 Uhr, Mütterabend der Pauluspfarre.

Johannispfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Mütterabend.

Rüppurr: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Gemeindehaus.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erdprinzenstr. 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr.

Bund Christlicher Jugend.

Am Samstag, den 9. Dezember, 20.30 Uhr, findet in der Schloßkirche die Adventsfeier der Ortsgruppe statt. Die Bünde kommen geschlossen. Wimpel mitbringen.

Das nächste Führertreffen findet am Freitag, den 15. Dez., 20.15 Uhr, Stefanienstr. 22 statt. Wir lesen und besprechen den zweiten Teil der Schrift von Donndorf: „Führerberuf und Führerberatung“.

Burschenbünde: Jungenschaft Karlsruhe (14-17jährig aus Lutherbund, Wartburgbund, Aufwärts): Do., 20 Uhr, „Amos“, Vikar Hamann. — Lutherbund: Fr., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Aufwärts: Mo., 20 Uhr, Singen. Do., 20 Uhr, Aelterenkreis. — Mühlburg: Mi., 20.30 Uhr, Adventsfeier. Fr., 20.15 Uhr, Singen.

Mädchenbünde: Heimat: Mi. Bundesabend. — Johannsbund: Mo., 20 Uhr, Jüngere Abteilung; Mi. Mittlere und Ältere Abteilung; Do., 20 Uhr, Gymnastik, Mühlburger Tor 1. — Lichtträger: Mo. Bundesabend. — Wachauf: Mo. Ältere Gruppe; Mi. Bundesabend. — Sonnwärts: Mo. Singen; Di. Ältere Abteilung; Do. Bundesabend. — Mühlburg: Mo., 20.30 Uhr, Bibelabend. Do., 20.30 Uhr, Bundesabend. Fr., 20.15 Uhr, Singen. — Beiertheim: Di. Bundesabend. — Mädchenturnen: Do. Kaiserallee 1.

Burschenjungscharen: Oststadt: Jungsch. Fr., 18-19.30 Uhr. — Jungscharen Kreuzfahrer und Treue (Schloßpfarre und Südstadt): Sa., 15-17 Uhr, Stefanienstr. 22. — Weststadt: Kreuzritter Mi., 18-19.30 Uhr. — Mühlburg: Do., 19 Uhr.

Mädchenjungscharen: Heimat: Sa. Jungsch. — Johannsbund: Mi., 15-17 Uhr; 17-19 Uhr. — Sonnwärts: Di., 18-19.30 Uhr, Jüngere Abteilung; Fr., 18-19.30 Uhr, Ältere Abteilung. — Weststadt: Di., 17.30-19 Uhr; Fr., 18.30-20 Uhr. — Mühlburg: Mo., 18.30 Uhr. — Beiertheim: Mi., 17-19 Uhr, Jungsch. — Mittelstadt: Mi., 17-19 Uhr.

Evangelisches Jungmännerwerk (Eichenkreuz).

Jahreschlusslager im Eichenkreuzheim „Neufah“ vom 30. Dez. bis 1. Jan. Leitgedanke: Jesu Herrschaftsanspruch an deutsche Jungmänner. — Bibelarbeit, Wintersport, Schulung. — Kosten für Verpflegung, Übernachtungen und Unkosten M. 3.50. — Lagereröffnung Samstag, 30. Dez., nachm. 5 Uhr. — Meldungen bis zum 23. Dez. bei den Abteilungsleitern oder im Geschäftszimmer des E.V.M.

Voranzeige: Jugendkampfwache mit Reichsjugendsekretär Niederhausen-Kassel vom 15. bis 21. Jan. 1934 in Karlsruhe. Leitgedanke: „Evangelische Jugend im neuen Staat!“



## Den Sonntag zuerst Deiner Kirche! Darum stimmbegabte Gemeindeglieder der Mittelstadtpfarrei erfüllen eure Sonntagspflicht im Kirchenchor.

Anmeldungen an den Probeabenden Dienstags und Freitags 1/2 9 Uhr in der Sakristei der Stadtkirche

**Christlicher Verein Junger Männer** (Heim: Nowackanlage 5). Jungmannschaft (für junge Männer über 17 Jahre). Sa., 17 Uhr: Wehrsportgruppe antreten am Heim mit 25 Pfund Gepäck. So., 8.30 Uhr: Frühgottesdienst, anshl. Wintersport; 20.15 Uhr: Zwei E.V.M. er auf Deutschlandsfahrt; R. Bergau, E. Wächter. Mo., 20.15 Uhr: Posaunenchor. Mi., 20.15 Uhr: Bibelabend, Missionar Zimmermann. Fr., 20.15 Uhr: Deutsche Geschichte: Gutenberg — wie wird man Erfinder?, E. Wächter.

**Bäckerabteilungen.** Für alle Abteilungen: So., 15 Uhr: Adventsfeier und Jahresfest bei Kaffee und Kuchen. — Bäckermeister: Do., 17.15 Uhr: Bibelstunde, F. Klauß. — Bäckergehilfen: Mo., 20.15 Uhr: Posaunenchor. Do., 17.15 Uhr: Bibelstunde, A. Rupp. — Bäckerlehrlinge: Mi., 17.15 Uhr: Singen und Spielen.

**Jungvolk** (für Jungen von 14—17 Jahren): **Gefolgshaft Mitte** (Heim: Nowackanlage 5). Altstadt-pfarrei: So. Wintersport. Di., 20 Uhr: ? Radio!

**Gefolgshaft Südwest** (Heim: Gartenstr. 47). Christus-pfarrei-Süd, Matthäuspfarrei: So. Wintersport. Mo., 20.15 Uhr: Von Grenzlandfahrt!, B. Schmitthenner.

**Gefolgshaft Süd** (Heim: Rüppurrerstr. 72, Im Hüttle). Mo., 20 Uhr, Jungvolkabend.

**E.V.M.-Jungtrupp** (Konfirmandenkreis). Führer: Kurt Bergau. Mi., 18 Uhr: Lichtbilder — Deutschland!

**Paulus-Jungtrupp:** Mi., 18 Uhr: Jungtruppstunde.

**E.V.M. Rüppurr:** Mo., 20 Uhr, Turnen. Di., 20.15 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20.15 Uhr, Posaunenchor. Fr., 20.15 Uhr, Bibelbepredstunde.

**E.V.M. Altpfarrei** (Heim: Daglander Kinderschule). Di., 20 Uhr, Jungvolkstunde. Mi., 20 Uhr, Jungmannschaftsstunde.

**Eichenkreuz-Jungscharen** (für Jungen von 8—13 Jahren). Für alle Jungscharen: Winterlager im feinen Eichenkreuzheim Neusäß vom 2. bis 5. Jan. 1934. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachten M. 5.—. Frohe Kameradschaft, Wintersport, Geschichten aus Bibel und Leben. Meldungen sofort an die Führer. — Trommler und Pfeifer üben Mittwoch und Samstag, 14.30 Uhr, Berka. — E.V.M.-Jungscharen. 1. Jungtrupp Mitte und West (Konfirmandenkreis). Heim: Nowackanlage 5. Mi., 18 Uhr, Jungtruppstunde. Jungsch. Mitte I (für 11—13 Jahre): Mo., 17 Uhr, Jungsch. stunde; Jungsch. Mitte II (für 8—11 Jahre): Sa., 17 Uhr, Jungsch. stunde. Jungsch. West (Heim: Gartenstr. 47): Mi., 17 Uhr, Jungsch. stunde. — Paulus-bund-Jungscharen. Jungtrupp: Mi., 18 Uhr. Jungsch. I: Mi., 18 Uhr. Jungsch. II: Di., 18.30 Uhr. Jungsch. III: Do., 18.30 Uhr. — Matthäusbund-Jungscharen (Heim: Matthäusgemeindepark). Jungsch. I: Di., 15.30 Uhr. Jungsch. II: Mi., 17 Uhr. Jungsch. III: Fr., 17.30 Uhr, für 11—14 jährige.

**Jugendcharen vom Grünen Kreuz.** Jugendch. Gottesau: Mo. und Fr., 1/2 9—10 Uhr. Jungsch. I: Di., 6—1/2 8 Uhr. Jungsch. II: Do., 6—1/2 8 Uhr. — Jugendch. der Pauluspfarrei: Werk-sch. und Jungwerksch.: Mo., 8 Uhr, Schulung und Lektunde; Fr., 8 Uhr, Bibelabend. Jungsch. I: Di., 5—7 Uhr. Jungsch. II: Mi., 5—7 Uhr. — Jugendch. Immergrün (Altstadt I): Fr., 8 Uhr. Jungsch. I: Mi., 3—1/2 5 Uhr. Jungsch. II: Mi., 1/2 5—6 Uhr. — Jugendch. der Matthäuspfarrei: Mi., 8 Uhr. Jungsch. (ig. Abt.): Sa., 1/2 4 Uhr. Jungsch. (alt. Abt.): Sa., 5 Uhr. — **Ev. Jugendkreis** (Gartenstr. 27): Fr., 8 Uhr, Kreisabend. — **Mädch. Kreisklub** (Gartenstr. 27): Mi., 8 Uhr. — Jugendch. „Nur Treu“ (Christuspfarrei-Süd): Mi., 8 Uhr, Gartenstr. 47. Jungsch.: Mi., 2—4 Uhr, Gartenstr. 47. — **Paul-Gerhardt-Jugendch.:** Di., 8 Uhr, Kaiserallee 66. Jungsch. „Lerchen“, Gruppe I: Mi., 5 Uhr. Jungsch. „Lerchen“, Gruppe II: Do., 5 Uhr, Kuhmaulstr. 18 D. — **Ev. Hausangestellte:** So., 4 Uhr; Di., 8 Uhr; Adlerstr. 23. — **M.B.R.** (Mädchen-Bibelkreise), Kreuzstr. 23. Jüngerer Kreis Mittwoch, 1/2 4 Uhr. Mittlerer Kreis Mittwoch, 1/2 6 Uhr. Älterer Kreis Mittwoch, 8 Uhr.

**B.R. Ost** (Kreuzstr. 23). Mittwoch, 8 Uhr, Ältere Abteilung. Freitag, 1/2 6 Uhr, und Samstag, 5 Uhr, Jüngere Abteilung.

**B.R. West.** Freitag, 8. Dez., morgens 8 Uhr, Tivoli: Schneispaß; abends 8 Uhr: Gefolgshaft I. Samstag, 9. Dez., 4 Uhr: Nikolausfeier (alle Gefolgshäften).

**Bibelkreise von Schwester Magda,** Kaiserstr. 115. Montag, 8 Uhr, Bibelstudienkreis. Dienstag, 8 Uhr, Mädchenbibelkreis (M.B.K.) Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

**Jugendbund für Entschiedenes Christentum E.V.,** Gartenstr. 6. Gemeinsame Veranstaltungen des Jugendbundes I und II: Sonntag, 10—12 Uhr. E.C.-Jungscharen I und II; 3 Uhr Volksmission; 8 Uhr E.C.-Gemeinschaftsstunde. Freitag, 8 1/2 Uhr, Chörstunde. — Veranstaltungen des Jugendbundes I: Dienstag, 8 Uhr, Jugendbundstunde. Mittwoch, 5 Uhr. E.C.-Jungsch. 8 Uhr Turnen in der Markgrafenschule. Donnerstag, 8 Uhr, Bastelgruppe. Samstag, 5 Uhr, E.C.-Jungsch. Spielmannszug; 8 1/2 Uhr Posaunenchor. — Veranstaltungen des Jugendbundes II: Mittwoch, 8 Uhr, Jugendbundstunde; 5 Uhr E.C.-Jungsch.

### Vereinigungen und Gemeinschaftskreise:

**Evang. Stadtmision.** Adlerstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Bibelstunde; 4 Uhr Zusammenkunft der Hausangestellten. Dienstag, 8 Uhr, Zusammenkunft der Hausangestellten. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Flickstunde; 8 Uhr Zusammenkunft der Arbeiterinnengruppe. — **Kreuzstr. 23:** Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr, Chorprobe. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — **Gartenstr. 56a:** Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B.** Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr Allg. Versammlung; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Montag, 8 Uhr, Blaukreuzverein; 8 Uhr Gem. Chor. Dienstag, nachmittags 4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbeziehung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 5 Uhr, Marienstunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Töchter. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — **Kinderschule, Durlacherstr. 32:** Donnerstag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung.

**Evang. Verein für Innere Mission A. B. Mühlburg, Rheinstraße 31.** Sonntag, 8 Uhr, Allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde für Jungfrauen. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

**Landeskirchliche Gemeinschaft E. V. Gemeinschaftshaus** Gartenstr. 6. Sonntag, abends 8 Uhr, Allg. Versammlung. Dienstag, nachm. 3 Uhr, Frauenstunde; abends 8 Uhr Männerstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gemeinschaftsstunde. Freitag, abends 8 Uhr, Chorstunde. — **Durlach, Frauenverein** (Hauptstr. 7): Jeden Sonntag und Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

### Ämliche Bekanntmachungen.

#### Evangelische Stadtkirche Karlsruhe i. B.

Sonntag, den 10. Dezember 1933, abends 8 Uhr  
Volksmissionarische Kundgebung  
für den Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt.

1. Lied der Gemeinde: Nr. 247, 1—3.
2. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Evang. Kirchengemeinderats, Stadtpfarrer Hemmer.
3. Vortrag: „Die Bedeutung des Alten Testaments für die evang. Kirche“ von Professor Lic. Heinsius-Freiburg.
4. Schlußlied: Nr. 65, Vers 6.

Wir laden die gesamte Gemeinde herzlich ein.

Ev. Dekanat Karlsruhe-Stadt: B. Renner. Ev. Kirchengemeinderat: F. H. Hemmer.

#### Wohltätigkeitsveranstaltung der Lutherpfarrei.

Für die hochherzigen Gaben, die uns in so reichem Maße zugegangen sind, wie auch für den so überaus zahlreichen Besuch unserer Veranstaltung, dankt herzlich im Namen des Frauenbundes der Lutherpfarrei Pfarrer W a s m e r.

## „Evangelische Vorsorge“ Gemeinnützige Versicherungs A.-G.

Sterbevorsorge, Altersvorsorge (Lebensversicherung)

Kinder- und Aussteuerversicherung

### Auszahlungen in der Stadt Karlsruhe:

November 1933	RM. 3 169.—
Frühere Auszahlungen bis Ende Okt. 1933	RM. 138 101.—
Bisherige Gesamtauszahlungen:	RM. 141 270.—

Die „Evang. Vorsorge“ gehört zu den größten Volksversicherungen in Deutschland.

Annähernd 1 1/2 Millionen Versicherte, davon über 100 000 in Baden.

Auskünfte und Aufnahme durch Evangelische Versicherungszentrale Karlsruhe, Bismarckstraße 7. / Telefon 7107



den 1. Adventssonntag  
ist erschienen:

# Von Gottes Wort ein Widerklang.

Ein Kirchenjahr in Gedichten  
von Friedrich Hindenlang.

weißem Umschlag mit Goldaufschrift kartoniert Preis M. 1.—.

Evang. Schriftenverein Karlsruhe, Kreuzstr. 35.

Evang. Karl-Friedrich-Pfarrrei, Sedanstr. 20.

Kaufe ein gut erhaltenes, gebrauchtes Harmonium zu angemessenem  
Es kommen nur Angebote von leistungsfähigen Instrumenten in  
Ditto Zimmermann, Pfr.

## Kirchlicher Vereinsanzeiger.

**Voranzeige. Verein für evang. Gemeindepflege Karlsruhe-Mühlburg**  
Sonntag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, findet im großen Saal  
Gemeindehauses „Zu den 3 Linden“ ein Familienabend statt,  
wobei mit der Weihnachtsfeier des Evang. Kirchenchors. Samstag  
Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an, ist ein kleiner Weihnachts-  
ausflug zu Gunsten der Kleinkinderschulen. Außerdem werden die  
Arbeiten aus unserer Frauenarbeitschule vorgeführt. Kaffee  
Kuchen. Laienspiel, musikalische und gesangliche Darbietungen u. a.  
Preis in nächster Nummer. Der Vorstand.

### Weihnachtsfeiern der Evangelischen Kindergärten des Diakonissenhauses Bethlehem.

Wir werden die Weihnachtsfeiern und Bescherung der Kinder, welche  
Kindergärten besuchen, in nachstehender Reihenfolge abhalten:

Sonntag, 3. Advent, nachmittags 1/2 3 Uhr, im Gemeindehaus Absteckung  
für die Kinder der Absteckung, Grünwinkel und Dazlanden.

Sonntag, 3. Advent, nachmittags 4 Uhr, in der Christuskirche für die  
Kindergärten Bach-, Damaskus-, Belfort- und Gartenstraße.

Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr, in der Lutherkirche  
für die Kindergärten Degensfeld- und Rintheimerstraße.

Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags 1/2 5 Uhr, in der Stadtkirche  
für den Seminar-, Erbprinzen- und Luisenhaus-Kindergarten und  
Hort.

Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 1/2 3 Uhr, in der Johanniskirche  
für die Kinder des Gemeindehauses.

Wir laden alle Eltern und Freunde unserer Kinder, ganz besonders  
die Paten, die das ganze Jahr hindurch für arme Kinder so freundlich  
besorgt und uns dadurch die Arbeit erleichtert haben, aufs herzlichste  
zu diesen Feiern ein. Trotz Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und  
der hohen jährlichen Fehlbetrags von 18 000 RM. in unseren Karls-  
Kindergärten wollen wir unseren lieben Kleinen eine Weihnachts-  
feier bereiten. Durch Maßnahmen der Regierung zu Gunsten des Win-  
termerkes waren wir diesen Herbst in unserer Sammlung sehr stark  
behindert und hatten auch hierin einen sehr namhaften Ausfall. Laut  
Scheidens Nr. 58 der Reichsführung des Winterhilfswerkes vom  
1. Dezember dürfen vom 5.—11. Dezember für Weihnachtsfeiern der  
Kindergärten und Kindergärten Gaben erbeten werden. Solche sind auch  
besonders willkommen. Sie können im Mutterhaus oder den Schwestern  
in den Kindergärten oder bei den Weihnachtsfeiern abgegeben werden,  
auf unser Postcheckkonto Nr. 129 10 oder Giro Stadt. Sparkasse

Konto Nr. 4784 überwiesen werden. Jede, auch die kleinste Gabe macht  
Freude und fördert die Arbeit an unseren Kindern.

Programme für die Weihnachtsfeiern zu 10 Pfg. sind bei den Schwe-  
stern und am Eingang zum Gotteshaus zu haben.

Das Diakonissenhaus Bethlehem, Erbprinzenstr. 12.

### Musikalische Abendfeier in der Stadtkirche.

Am Samstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr, findet in der Stadt-  
kirche eine musikalische Abendfeier statt, bei welcher herrliche alte und neue  
Advents- und Weihnachtskompositionen für Gesang und Instrumental-  
musik zur Aufführung kommen. In das reichhaltige und abwechslungs-  
reiche Programm teilen sich Hanna Becker-Mayer (Alt), H. J. Koell-  
reutter (Flöte), Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel) und der hier  
zum erstenmal auftretende ausgezeichnete Violinvirtuose Fritz Schrö-  
der. Auf diese eine erhabende Stunde versprechende Abendfeier wird  
freudlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei.

### Evang. Mütterdienst im Frauenwerk der Evang. Landeskirche Badens. Arbeitsgemeinschaft Evang. Hausfrauen Karlsruhe.

Wie singt die Mutter mit ihren Kindern in der  
Weihnachtszeit?

Liebe Mutter, nimm deine Kindlein an der Hand und komme mit  
ihnen Mittwoch, den 13. Dezember, nachmittags 1/4 4 Uhr, zur trau-  
lichen, gemüthlichen Vorweihnachtsstunde in das Gemeindehaus der West-  
stadt, Blücherstraße 20! Du wirst dort recht frohe und dich innerlich an-  
sprechende Stunden erleben. Denke dir, unsere allverehrte, liebe Fräulein  
Gugmann, du weißt doch, die bekannte Konzertsängerin und Musikpäda-  
gogin aus der Bunsenstrasse, kommt dorthin und wird, wie in den letzten  
zwei Jahren, uns mit edlem Gesang erfreuen. Sie wird wieder in ihrer  
frischen und herzlichen Art den Nachmittag leiten, unterstützt von ihren  
Meisterlehnerinnen. Wir werden selbst viele schöne alte und neue Lieder  
singen, unsere Kinder werden singen, Kinderchöre, Einzelpredigten u. a. m.  
Ich will dir nicht alles jetzt schon sagen, damit du recht gespannt bist. Man  
sitzt so gemüthlich in dem großen Saal; für 10 Pfg. bekommst du eine Tasse  
Kaffee dargereicht und für 15 Pfg. ein Stück Kuchen. Da wollen wir  
alles, was uns bedrückt, zu Hause lassen und uns nur freuen, daß wir  
auch zu diesen Frauen gehören und daß wir uns nun so innig auf Weih-  
nachten vorbereiten dürfen. Auch du kommst bestimmt; du würdest uns  
sonst sehr fehlen!  
Eine Freundin der Mütter und Kinder.

### Tages-Anzeiger.

- 9. Dez., 8 Uhr, Stadtkirche: Musikal.-liturgische Abendfeier.
- 10. Dez., 3 Uhr, Freunde der Basler Mission: Zusammensein im Gr. Hof.  
8 Uhr, Kirchenbezirk Karlsruhe: Volksmissionarische Kundgebung  
in der Stadtkirche.
- 12. Dez., 1/2 4 Uhr, Deutsch-evang. Frauenbund: Versammlung mit Vor-  
trag im Künstlerhaus.
- 13. Dez., 1/2 4 Uhr, Evang. Mütterdienst: Vorweihnachtsstunde im Gemein-  
dehaus der Weststadt.

## Musikalisch-liturgische Abendfeier

Sonntag, den 9. Dezember 1933, abends 8 Uhr,  
in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Hanna Becker-Mayer (Alt), Fritz Schröder (Violine),  
H. J. Koellreutter (Flöte) u. Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

### Vortragsfolge.

- Orgel. Choralvorspiel: „Wie soll ich dich empfangen“ H. Lang
- Violine: Präludium E-dur für Violine allein J. S. Bach
- Alt: a) „O du mein Trost und süßes Hoffen“ J. W. Franck (1641—1696)
- b) „Leise rieselt der Schnee“  
Altes Weihnachtslied aus Westpreußen
- Flöte: Weihnachtspastorale R. Fricke
- Schriftlesung
- Orgel: Pastorale in 4 Sätzen J. S. Bach
- Violine: Air auf der G-Saite J. S. Bach
- Alt: a) Scholied der Hirten Kölner Gesangbuch 1623
- b) Wiegenlied der Hirten Aus der Grafschaft Olaz
- Orgel: Wiegenlied J. Brahms
- Gebet. Vaterunser
- Gemeindegesang: Lied 57, Vers 3
- Beten. „Amen“ der Gemeinde

Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten erbeten

## Gemälde, Bilder und Rahmen

und preiswert

**Büchle** Inh. W. Bertsch

Ludwigsplatz, Ecke Erbprinzenstraße

Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster

### Freundliche Einladung!

Alle Sammler und Sammlerinnen der Halbbagenkollekte,  
sowie Freunde der Basler Mission, die in Karlsruhe und  
Umgebung wohnen, werden hiermit freundlich eingeladen  
zu einem

### gemüthlichen Zusammensein

mit Kaffeetrinken am 2. Adventssonntag (10 Dezbr.),  
nachm. 3 Uhr, im „Grünen Hof“, Kriegsstr. 5.

Wegen Veränderungen im „Grünen Hof“ muß das Kaffee-  
kochen und Auschenken von uns selbst besorgt werden.  
Wir bitten unsere Freunde daher, auch das Gebäck für den  
Nachmittag selbst mitzubringen.

Mit freundlichem Gruß! Missionar Zimmermann, Boedistr. 36.

### Ebana. Verein der Weststadt, Westendstr. 35

### Öffentliches Lesezimmer

Geöffnet Werktags von 15—19 (3—7) Uhr,  
Sonntags von 9—12 Uhr.

Viele Zeitungen, Zeitschriften und Nachschlagewerke.  
 Zutritt kostenlos und ohne Ausweis.

### Weihnachts-Verkauf

**STOFFE** in Wolle u. Baumwolle, Samt u. Seide  
in größter Auswahl

zu besonders billigen Preisen

## Mehle & Schlegel

Waldstraße, Ecke Amalienstraße Ratenkäufe



Die praktischsten Weihnachts-Geschenke sind

# Stoffe

für Kleidung / Wäsche / Haushalt usw.

Warme Unterwäsche für Damen, Herren und Kinder,  
Pullover und Westen  
Damen-, Herren- u. Kindermäntel, Blusen, Röcke, Morgenröcke

# Carl Schöpf

## Christlicher Verein Junger Männer, Karlsruhe

Am 3. Advent, Sonntag, den 17. Dezember 1933,  
abends 8 Uhr, in der Stadtkirche

### Musikalische Adventfeier

Mitwirkende: Die Posaunenchöre des C.V.J.M.  
aus Karlsruhe und Umgebung; Berthold Stober;  
Pfarrer Mondon; Musikdirektor Vogel.

Das Programm zu 30 Pfg. berechtigt zum Eintritt auf allen Plätzen.  
Das Opfer am Ausgang ist für das evang. Jugendwerk bestimmt.

## Deutsch-Evangelischer Frauenbund.

Nächste Versammlung Dienstag, den 12. Dezember,  
nachmittags 1/4 Uhr, Künstlerhaus, Sofienstraße 2  
Frau Dr. Magerle: Weihnachtslieder.

Redner: Dr. Hutten-Stuttgart über das Thema:  
Bödtische religiöse Bewegung und unsre Stellung zu ihr.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Geschäftsstelle: Gartenstraße 27.

Sprechstunden: Dienstag und Freitag 1/4—1/2 Uhr.

## Herrenalb (Württemb. Schwarzwald) Christl. Erholungsheim „Charlottenruhe“

Fernruf 449

Eigentum des Badischen Landesvereins für Innere Mission in  
Karlsruhe. 50 Meter über dem Städtchen mit malerischer Aussicht  
auf das Albtal. Schattiger Garten. Gute Waldwege unmittelbar  
beim Hause. Licht, Zentralheizung, Veranden. Pension von  
RM. 4.— an. — Leitung: Diakonissen aus dem Mutterhaus  
Nonnenweiler/Baden.

## Zur Weihnachts-Bäckerei

empfehle Mandeln la. Pfd. — 95, ausges. Pfd. 1,20, Haselnußkerne Pfd.  
— 85, Kokosnuß (geraspelt) Pfd. — 28, Rosinen, Sultanen, Korinth,  
Orangeat, Zitronat, Feigen, Birnenschnitze, Zwetschgen, Backmehl,  
Gewürze, Havanna-Honig, Arrak, Rum etc. in nur frischer la Ware.

## Drogerie Wilhelm Tscherning

Ecke Amalien- und Karlstraße

Telefon 50

5% Rabatt als Mitglied der Rabatt-Spargeschäfte.

## Kleiderstoff / Wäschestoff Anzugstoff

Ich biete Ihnen zum Weihnachtsverkauf selbst  
billigen Preisen große Auswahl

### BRAUNAGEL

Lammstraße 3 Sonntag geöffnet

## Pelze der Groß Kürschnerei Zeumer

Kaisersir. 125/127  
sind beste Kürschner-  
ware „eigener Her-  
stellung“ — reell u.  
preiswert „deshalb  
bevorzugt“ — außer-  
gewöhnlich große  
Auswahl — fach-  
männische, aufmerk-  
same Bedienung.

## Möbel

in gediegener Ausführung, bester  
Verarbeitung zu günstigen Bedin-  
gungen kaufen Sie am vorteilhaft-  
testen direkt beim Erzeuger

### Paul Feederle

Möbelfabrik, Robert-Wagner-Allee 58a  
Annahme von Ehestands-Darlehensscheinen.

- Kohlenbadeofen Kupfer m. Brause la 75.- Mk.
- Gasbadeofen Kupf. m. mit Schl'brause 18/16 cm 120.- Mk.
- weiß emailt Schl'brause 13/16 cm 130.- Mk.
- Gasautomat weiß emailt Schl'brause 13/16 cm 140.- Mk.
- Heizofen weiß emailt 20.- Mk.

Adolf Stüch, Installationsgeschäft  
Gutenbergsplatz  
Installation wird billig berechnet.

## Woldecken einfarbig und gemustert von 9.50 Mk. an

## Steppdecken Daunendecken

in verschied. Ausführungen besond. empfehlenswerte Marke:  
von 16.- Mk. an Kronensiegel 59.50 M. netto

## Bettwäsche moderne Garnituren von 6.75 Mk. an

# Himmelheber & Vier

Kaiserstraße 171

## Was wünschen Sie zum Weihnachtsfeste? Was Praktisches ist wohl das Beste!

Und wenn Sie an praktische Dinge  
denken, erinnern Sie sich sicher gerne  
wieder an den Laden mit der großen  
Auswahl und sagen: Ich **kaufe  
lieber bei**

# IERIB

K'ruhe, Kaiserstr. 115 :: Mühlburg, Philippstr. 1

Gebrauchte Nähmaschinen  
gut erhalten, empfiehlt  
Nähmaschinen-Geschäft K. Germdorf,  
Blumenstr. 12, Götzen. 590

Katarrh / Entzündungen  
Naturheilpraxis Welherfeld  
Neckarstr. 17 Telefon 5325

## Pianos

von Blüthner, Ibach, Steinway, Schiedmayer u.  
können Sie durch Miet-Kauf ge-  
stigt erwerben. Großes Lager.  
Eigene Werkstätten.

Mannborg-Harmonium

H. Maurer gegr. 1878  
Kaiserstraße 115  
Ecke Hirschstraße, Straßenbahnhaltestelle

## Weihnachts-Geschenke

Uhren: Stand-, Wand- und Küchen-  
Taschen- und Armbänder-  
Gold- u. Silberwaren: Trauringe in reich-  
sprechender u. elegant. Ausführung  
Reparaturwerkstatt unter persönlicher,  
männlicher Leitung.

## Hermann Schreiber

Uhrmachermeister, Kreuzstraße

## Amerikaner-Klappfauteuil

mit schöner Schnitzerei und ein  
Großvaterstuhl  
sowie einige moderne Pl.-Sessel  
billig zu verkaufen.

Markgrafenstraße 45, 2. etage  
Tapezierwerkstätte Karl Düren

Nähmaschinen, Messerputzmaschinen,  
Fleischhackmaschinen, Teppichschleif-  
maschinen  
repariert!

Nähmaschinen-Geschäft K. Germdorf  
589 Blumenstr. 12, Götzen.

## 5-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör, neu hergerichtet,  
für Arzt geeignet, auf 1. April 1934 zu  
mieten. Robert Wagner Allee 42, 5.



## Neuerscheinungen.

Aus dem Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh.

## 4. Größere Erzählungen. „Zielbücher“.

Heilige und der Papst. Eine Erzählung von Will Vesper. 6. bis 10. Tausend. 115 Seiten. Geb. M. 2.40.

Wanderung des Herrn Ulrich von Hutten. Ein Tagebuch-Roman von Will Vesper. 9.—11. Tausend. 115 Seiten. Geb. M. 3.—.

Straz der Hirtenbub. Von Hans Brandenburg. Mit Zeichnungen von Dora Brandenburg-Polster. 11.—15. Tausend. 115 Seiten. Geb. M. 3.—.

Ein größerer Gegensatz ist kaum denkbar als der zwischen dem als heiligen verehrten Einsiedler Petrus de Murrhone und dem herrschsüchtigen Kardinal Gaetani in Anagni, und beide wurden nacheinander Päpste. Der bäurische Waldmensch, der sich aus dem römischen Gebiet in die Einöde der Abruzzen zurückzieht, wird bald ein Spielball der Parteien, bis ihn der Kardinal von Anagni stürzt und sich selbst die Krone auf das Haupt setzt. Noch einmal schien die Macht des Papsttums den Gipfel zu erreichen. Hatte die Kurie die Franzosen herbeizurufen, um die Hohenstaufen zu verderben, so erlag sie in Bonifatius VIII. der französischen Politik und in Anagni erlebte der Papst, wie v. Schubert in seiner Kirchengeschichte schreibt, ein „umgekehrtes Karossa“. Die an Konflikten und dramatischen Auftritten überreichen Jahre 1294—1303 schildert Will Vesper in einer spannenden Weise. Seine Erzählung ist eine der gewaltigsten historischen Novellen, die literarisch neben den Novellen C. F. Meyers steht. — Hat C. F. Meyer in seiner Dichtung „Hutten's letzte Tage“ den Ritter mit Feder und Schwert als Sterbenden gezeichnet, der seine letzten Tage mit Erinnerungen füllt, so ist es Will Vesper gelungen, den Lebenslauf dieses lebensschafflichen Kämpfers für deutsche Ehre und gegen römische Arglist wahrlich getreu und in der Sprechweise Hutten's zu erzählen, daß man wirklich glauben möchte, Hutten hätte das Tagebuch selbst geschrieben. Dabei steht die ganze Zeit des Humanismus und der Reformation, soweit sie Hutten erlebt hat, lebendig vor uns. Ist es nicht wunderbar, daß ein Künstler sich in diesem Maße in einen Menschen der Vergangenheit versenken und so dessen Leben nacherleben kann? Das kann nur ein großer Künstler. — In eine ganz andere Welt versetzt uns die Erzählung von Hans Brandenburg. Ihr Held, ein wirklicher Held, ist ein Hirtenbub aus einem oberbayerischen Gebirgsdorf. Aus dem einfachen Stoff hat der Dichter ein Kunstwerk gemacht, das überaus reich ist an Schilderungen der Natur, des Volkslebens und des Seelenlebens einzelner Dorfleute. Ein köstliches Buch, das der Dichter aus Dankbarkeit für das geschrieben hat, was ihm die Heimat seiner Wahl gegeben hat.

## 5. Romane.

Bauernenkeln. Roman von Gustav Schröder. 11.—20. Tausend. 374 Seiten. Geb. M. 4.40.

„Rot“. Ein Roman aus unsern Tagen von Gustav Schröder. 11.—20. Tausend. 374 Seiten. Geb. M. 4.40.

„Stirb und Werde“. Roman von Friede H. Kraze. 11.—20. Tausend. 374 Seiten. Preis M. 4.40.

## Advent.

Aus dunkler Nacht drängt sich aus Zeitenschoße ein Neues in die schicksalschwere Welt, des Alltags Grau und seine müden Tage sind sonnenhaft von ihm erhellt. Ein Stern geht auf am nächst'gen Zukunftshimmel, o, sieh nur, wie er leuchtet, wie er brennt, er grüßt dich, Menschenherz, aus Ewigkeiten und bringt dir Gottes Liebe durch Advent. Advent, du bist der Hoffnung Wunderblume, auf heil'gen Schwingen bist du uns gebracht, dein Strahlenkranz, dein Leuchten und dein Blühen ist erster Engelsgruß zur heil'gen Nacht. So laß dein Licht in unsre Herzen brennen, sein Himmelsglanz vergolde Welt und Raum, erfüll' an uns verlor'ne Hoffnung wieder, wenn Gottes Lieb' uns grüßt aus deinem Strahlenbaum.  
Deta Löw.

## In „Schummern“.

Erzählung von N. Fries.

(11. Fortsetzung.)

Schon lange hat er das Schicksal seines Vaters erfahren das verlassene Mutterherz mußte sich früh schon an dem einen Genossen seiner Schmerzen heranziehen, — und es lag gelegt über seine Seele wie ein dunkler Schatten. — Lange Zeiten ist er hingegangen, und in jeder stillen Stunde hat das junge Herz sich daran zergrübelt und gearbeitet, wie Licht bringen sei in diesen Schatten.

Ina Berghöft. Roman von Mara Heinze-Hoferichter. 6. bis 10. Tausend. 374 Seiten. Geb. M. 4.40.

Daß Gustav Schröder's Romane so große Verbreitung finden, wundert mich nicht; denn es ist ihm die Gabe eigen, wiederentdeckte Wirklichkeiten des Volkslebens erzählend darzustellen, so im Roman „Der Bauernenkeln“ das Verwurzelte in der Scholle: die alte Erde ruft nach den Enkeln und die Enkel müssen schicksalsgemäß zur Scholle zurückkehren; das macht das Bauernblut in den Adern. Dann hat Schröder die besondere Gabe, alles in einer Herz und Gemüt anfassenden Weise auszusprechen. Er versteht es, Originale zu schildern, namentlich solche, die als heimliche Erzieher wirken; bald ist es ein Uhrmacher, bald ein Nachtwächter; in dem Roman „Der Bauernenkeln“ ist es ein Türmer, der mit seinem Choralblasen bis nach Südamerika wirkt. Wie reichhaltig sind seine Erzählungen vor allem durch die Kleinmalerei einer angewandten Psychologie! Das Verweilen beim Kleinen verlangsamt zwar den Gang der Erzählung; aber die kleinen Leute und das Kleine aus ihrer Welt ist oft das Interessanteste. Der Roman „Land Not“ schildert das deutsche Schicksal und die deutschen Geistesverirrungen in den Jahren nach dem Niederbruch, wie das alles in einem Thüringer Dorf, in dem Rittergutsbesitzer, Bauern und Bergarbeiter nebeneinander haufen, erlebt wird. Dieser Roman enthält ein Zeitbild, wie es anschaulicher nicht gedacht werden kann. Haben wir nicht auch ein Gleiches erlebt und dieselben „Größen“, die doch keine waren, ihr Unwesen treiben sehen? — In eine ganz andere Welt führt der Roman von Friede H. Kraze: in die Welt des norddeutschen Adels. — Viele altgewohnte Ideen zerbrechen, weil der Krieg sie aus den altgewohnten Bahnen wirft. Das Schicksal aber zermalmt die starken Seelen nicht, sondern läutert sie und macht sie zu neuen Menschen. Schon im vorigen Jahre habe ich den Roman „Garba“ warm empfohlen. — Noch ein Frauenroman, der von einer Frau geschrieben und ein Frauenschicksal schildert. Die Menschen um „Ina Berghöft“ sind fast alle grobe oder feine Egoisten; wenn sie lieben, so wollen sie die geliebte Seele zu eigen haben; immer machen sie den Vorbehalt, daß sie ihre Eigengesetzlichkeit nicht zu opfern brauchen. Sie haben sich lieb; aber weil ihnen die dazu nötige Kraft, sich selbst zu verleugnen, fehlt, können sie nicht zusammenleben, wonach sie sich doch in ihrem Getrenntsein sehnen. Es gibt solche Menschen, wohl am meisten in den kultivierten, feinkultivierten, kulturproduktiven Kreisen. Sie sind, weil ihnen die Fähigkeit, selbstlos zu lieben, fehlt, unglückliche Menschen. Aus dieser Welt des Egoismus heben sich zwei idealgeblinnte Persönlichkeiten hervor, das Mädchen Ina Berghöft, das musikbegabte Großstadtkind, das auf Umwegen zuletzt zum Ziele kommt und eine beifallumstürmte Sängerin wird, und ihre tapfere Mutter. Eine ergreifende Erzählung für die Frauenwelt.

## 6. Lutherbilder.

Luthers Aussehen und Bildnis. Eine physiognomische Plauderei von Professor Karl Bauer. 22 Seiten und 24 Tafeln. Kartoniert M. 2.50.

Wie sah Luther aus? Die Lutherbildnisse, die seine Zeitgenossen malten, sind so verschiedenartig; leider hat der größte Künstler seiner Zeit, Dürer, der nicht nur seine Gesichtszüge, sondern auch seinen Geist mit Stift oder Pinsel festgehalten hätte, ihn nie von Angesicht gesehen. Die vorliegende Schrift enthält die Wiedergabe von 10 zeit-

Wie eine Ahnung ist es ihm innerlich aufgestiegen, daß dies die Arbeit, der Kampf seines Lebens sein werde. — Aus weiter, weiter Ferne steht das Bild seines Vaters vor ihm, wie er ihn gesehen, das einzigmal. Dieser Vater mit all dem finsternen Groß seiner Mienen, gebrochen und doch trotzig, in Fesseln geschlagen und doch so empörerisch! — Jetzt weiß er's, daß das große Haus ein Gefängnis gewesen, daß die kurz geschorenen Haare und der eiserne Ring am Fuß die traurigen Abzeichen des gestraften Verbrechertums sind. — Und doch fühlt er Liebe zu diesem Vater — warme Sohnesliebe! — Aus dem Weibesherzen, das den Mann geliebt hat, ist ihm ja das Bild dieses Vaters vor Augen gemalt. Seine tüchtige Kraft, seine Arbeitslust, seine Manneschönheit — steht vor ihm im hellen, verklärenden Licht. Ist er schuldig gewesen oder unschuldig — wer will's entscheiden, — jedenfalls ist seine Schuld längst gesühnt.

So ist das Mutterherz und das Sohnesherz zusammengewachsen durch gemeinsames Tragen an der einen Lebenslast, viel tausendmal fester und inniger, als es jemals hätte geschehen können in den Tagen des Glückes und des Wohllebens.

Und jetzt will der Tod diese beiden so engverbundenen Herzen auseinanderreißen. Das mag wohl wehe tun, bitterwehe!

In der Ofenecke sitzt noch immer die Alte mit den erloschenen Augensternen, sie ist jetzt über achtzig Jahre alt. Noch immer wartet sie auf seinen Segen, wartet auf ihren Tod, aber noch immer vergeblich, und doch wartet sie fein geduldig, ganz geduldig! — Konrad hat sie zu Bette bringen wollen. O, das versteht er gut, der alte Junge; er hat's schon lange tun müssen, da seine Mutter es nicht mehr konnte, und er hat's gern und gut getan, seine jungen Arme konnten die arme Alte viel sanfter und behender heben und tragen, als die entkräfteten der Mutter.



genössischen Lutherbildnissen und das Bild der Totenmaske, dazu 13 Lutherstudienblätter von Karl Bauer, dem bekannten Zeichner historischer Charakterköpfe; zwischen den Bildern lesen wir die physiognomische Plauderei, in der der Künstler die historischen Bilder bespricht und zwischen den Zeilen seine Lutherbilder begründet.

#### 7. Ein Wandkalender.

**Meine Zeit stehet in Deinen Händen.** Ein Evangelischer Wochenkalender für 1934. Mit 14 farbigen Kunstbildern. Preis M. 1.20.

Ein wirklich schöner Wandkalender in Querformat mit Blättern für je eine Woche. Jeder Tag bringt ein biblisches Lösungswort, auch sind die wichtigsten Ereignisse verzeichnet, an die der Tag erinnert. Für Notizen ist freier Raum vorhanden. Die 14 Kunstblätter enthalten in Mehrfarbendruck Meisterbilder von Hans Thoma, von Uhde, Millet, Steinhilber, von Kalkreuth und anderen. Auf der Rückseite der Blätter sind Leseproben aus den Werken des Verlags. Hg.

#### Neue Laienspiele.

**Münchener Laienspiele,** herausgegeben von Rudolf Mirbt. Chr. Kaiser Verlag in München.

Nr. 91. **Herrnhuter Krippenspiel.** Von Rudolf Steinberg. 60 Pfg.

Nr. 92. **Schuldner.** Ein Evangelienpiel. Von Georg Rendl. 1 M.

Nr. 94. **Wo die Liebe ist, da ist auch Gott.** Ein Spiel nach einer Geschichte von L. N. Tolstoj. Von Fran Milecinski. Aus dem Slowenischen übertragen von Emil Smasek. Preis 80 Pfg.

Nr. 96. **Die Geburt Christi.** Nach dem Lukas-Evangelium. Von Robert Schäfer. Preis 60 Pfg.

Die Münchener Laienspiele und ihr Herausgeber sind emsig bestrebt, unserem gemeinsamen Feiern, auch der christlichen Feste, mehr inneren Gehalt zu geben. Die Erkenntnis, daß das Laienspiel dazu besonders dienen kann, bricht sich immer mehr Bahn. In den evangelischen Kreisen erwacht vor allem in der Adventszeit und auf Weihnächten der Spieleifer, der nach guten Spielen Umschau hält. Das Herrnhuter Krippenspiel, das aus dem Wunsch der Herrnhuter Singgemeinde, ein eigenes Krippenspiel zu besitzen, hervorgegangen ist, enthält manche besonderen Feinheiten, so das Zwiegespräch der Maria und eines Engels. Die Herbergsuche geschieht auffallenderweise erst nach der Geburt des Weihnachtskindes. Die Weihnachtspostkarte steht im Mittelpunkt der Spielfeier. — Schlichter, in der Sprache weniger altertümlich, stark in der Kunst, das Große einfach zu sagen, ist das **Christ-Geurt-Spiel** von Robert Schäfer, das sich ganz an die Weihnachtsgeschichte des Lukas anschmiegt. — Georg Rendl hat in dem Laienspiel „**Schuldner**“ das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht, dessen erste Hälfte vom Sprecher zu Anfang und dessen zweite Hälfte zum Schluß des Spieles aufgesagt wird, im Stil des Laienspiels, aber in sich steigender Lebhaftigkeit ausgeweitet und ausgemalt, indem er die Frau und die Tochter des Schuldners einfügte. Psychologisch fein ist ausgeführt, wie den Bauer statt der Dankbarkeit für die erlassene Schuld der Mammonsinn zu erfüllen beginnt. — Ein slowenischer Dichter von Märchenspielen hat aus der bekannten Erzählung Tolstois „**Wo die Liebe ist, da ist Gott**“ ein schlichtes Spiel voll Weihe

gemacht, das zu stiller Einkehr in das Wesen der christlichen Liebe führen kann. — Der Herausgeber gab zu allen 4 Stücken eine Einführung, und zu dreien haben die Verfasser Spielanleitungen gegeben. Die Aufführungen erfordern bei den Spielern eine Einstellung auf den Gedanken: das Spiel ist eine Verkündigung des Evangeliums — nur in anderer Form, als sie auf der Kanzel geschieht. Hg.

**Von Gottes Wort ein Widerklang.** Ein Kirchenjahr in Gedichten von Friedrich Hindenlang. Karlsruhe, Evang. Schriftendienst. Broschiert M. 1.—

Wer Sonntag um Sonntag im Karlsruher Gemeindeboten den Widerklang der Sonntagsterte in Hindenlangs Gedichten vernahm, der wünschte am Ende des Kirchenjahrs den Zusammenklang der mannigfaltigen Töne noch einmal zu vernehmen. Das schmucke Büchlein mit der goldenen Harfe auf dem Titel erfüllt diesen Wunsch. Advent ist die rechte Zeit, um zu stiller Abendstunde diese Harfe wieder klingen zu lassen. Aber wir glauben, daß diese aus dem lebendigen Wort geborenen Lieder unserer Gemeinde im kommenden Kirchenjahr einen kostbaren Dienst leisten können. Der Prediger nehme sie zur Hand und lasse sich durch sie das Herz bewegen! Die Jugend präge sich manch eines dieser evangelischen Lieder ein für ihre Feiertunden! Viele — dessen sind wir gewiß — werden dankbar sein, daß in dieser Zeit so vollklingender Harfenton in unserer Kirche zu hören ist!

Noch ein Buch aus dem Evang. Missionsverlag Stuttgart und Basel.

**Geheimnisvolles Indien.** Ein Bildband der Basler Mission. 82 Bilder mit Text von Pfarrer Schöffler. Vorwort von Missionsdirektor Dr. Karl Hartenstein. In Leinwand gebunden M. 4.—

Im Vorwort, das zu diesem überaus prächtigen Buch Herr Missionsdirektor Dr. Hartenstein geschrieben hat, ist gesagt: „Kaum ein Land und Volk ist dem unsrigen so fern als das indische. Welch völlig andersartige, fremde Welt tut sich auf, wenn wir in das gewaltige 350-Millionen-Volk hineinhören, das jenen gewaltigen Raum zwischen den höchsten Bergen des Mount-Everest und der glühenden Wüsten des südlichsten Zipfel Indiens bewohnt. Darum ist es von größtem Wert, wenn zu dem Wort der Erzählungen, des Berichts, das eindrückliche Bild tritt, das uns diese geheimnisvolle Welt nahe bringen möchte. Darum versuchen wir, dem Leser und Beschauer an der Hand dieses „Indischen Bildbandes“ einen Eindruck, besonders der südindischen Welt zu geben.“ In Bild und Wort ist vor allem das Alltagsleben des indischen Menschen im Hause, im Palmgarten und auf dem Reisfeld, auf dem Markt und im Gewerbe geschildert. Zugleich können wir einen Einblick in die Feinheit und Vielgestaltigkeit der indischen Kultur tun. „In Indien ist alles religiös.“ Die primitivsten und höchsten Kulturschöpfungen Indiens sind erfüllt von religiösen Vorstellungen. In den Schlußkapiteln ist kurz von der Basler Missionsarbeit in Südbindien die Rede; vom Predigerseminar in Mangalur sind zwei Bilder gegeben. Noch ist die Kirche Jesu Christi in Indien klein. Auch dieser Bildband kann die Liebe zum Werk der Mission in Indien stärken. Möge das ihm gelingen! Hg.

Heute abend aber wollte die Alte sich nicht zu Bette bringen lassen, — sie weiß, was jetzt ganz nahe bevorsteht, sie lauscht vorgebeugt auf jeden Atemzug, jeden Seufzer, jedes Wörtlein, das über die flüsternden Lippen der Sterbenden geht.

Was soll nun aus ihr werden? — wenn sie in ihrer Hilflosigkeit allein zurückbleibt — sie hätte wohl bange fragen mögen. Jetzt denkt sie gar nicht daran — sie denkt nur an das Sterben, was sich dort vollenden soll: Das Sterben ist ihr das Heiligste, das Herrlichste, was es hier in der Welt gibt — das Wunder des lebendigen Gottes, wo man seinen Fußtritt hören, seine gewaltige Hand fühlen kann! Darum ist ihre Seele ganz gesammelt in diesem Sterben. — Und alles, was in ihr ist: Gebet!

Ihre leiblichen Augen sind mit Dunkel umhüllt, desto heller ist die inwendige Welt. Da sieht sie den Himmel offen und die Leiter aufgerichtet und die Engel Gottes steigen auf und ab, und er selbst, der Herr, so wie er am Kreuz gehangen, mit den Wundmalen an Händen und Füßen und mit der offenen Seite steht oben an der Leiter, und sie hört es aus seinem Munde: „Ich will mit dir sein und dich wiederbringen in das Land, davon du ausgezogen bist!“ und es klinget und singet in ihr: „Hier ist wahrhaftig Gottes Haus und die Pforte des Himmels!“

Jetzt flüstert der Mund der Sterbenden ganz leise, kaum verständlich: „Dien Fader!“ — und noch einmal: „Dien Fader!“<sup>20)</sup> — und dabei sieht sie ihren Sohn so schmerzreich an.

Ah, er hätte sie verstanden, wenn sie noch viel leiser geflüstert, — er hätte sie verstanden ganz ohne Worte, er las es ja aus ihren Augen, so hat sie ihn ja unzähligemal angesehen, wenn sie ihres Herzens und Lebens bangste Sorge vor ihm ausgeschüttet. Was soll der arme Junge tun, was soll er antworten, um

<sup>20)</sup> Dein Vater.

ihr das brechende Herz zu erleichtern? Er neigt sich noch tiefer über sie herab, seine frischen Lippen berühren im Kuße ihre Stirn, — zu sagen weiß er nichts.

Aber es ist, als ob dieses Bangen ihr Herz nicht in Frieden sterben lasse, sie hebt wieder an nach einer Weile: „Dien Fader — du mußt em heruthelfen!“<sup>21)</sup> — und angstvoll hastet ihr Blick auf dem Antlitz des Sohnes.

„Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!“ spricht da die gute, klare Stimme der Alten in der Ofenecke — sie spricht es ganz langsam und deutlich, daß es hinzieht und hinklingt durch diese Sterbekammer wie ein Glockenton aus einer höheren Welt! — Sie sagt das dreimal!

Und als sie's das erste Mal sagte, hat die Sterbende aufgehört — wie Hagar aufhörte, als sie, in der Wüste verschmachtend, mit ihrem Sohne den Brunnen rauschen hörte.

Und als sie's das zweite Mal sagte, ist ihr Antlitz voll Frieden Gottes geworden, wie einer, der getrunken hat lebendiges Wasser in seinem großen Durste.

Und als sie's das dritte Mal sagte, da hat sie tief aufgesessen und langsam die Augen zugemacht und das Haupt ist zurückgeschlagen im Mutter Schoß.

So lag sie da und schlief — immer fester, immer tiefer — bis sie entschlafen.

Und Konrad, der arme Junge, hielt sie noch immer treu in seinem Arm, streichelte ihr noch immer Haar und Stirn, bis die Alte ganz feierlich sagte:

„Gelobt sei Gott!“

Da sah er's, daß das Mutterherz ausgeschlagen, sank hin

<sup>21)</sup> Dein Vater! Du mußt ihm heraushelfen!





**Bestecke**  
Geflügel-Scheren  
Taschenmesser  
**Scheren**  
Rasiermesser

Waldstr. 41  
neb. Café Nagel

**KRATZ**  
Kaufhaus  
Kaufhaus  
Kaufhaus

**für Weihnachten**  
Herren-, Damen- u. Kinder-  
wäsche, Strümpfe, Kra-  
watten, Hosenträger, Hand-  
schuhe, Strickwesten,  
Pullover, Handarbeiten

**Aug. Weber**  
Lilienstr. 83, Südstadt

**Christliche Weihnachtsgeschenke**  
in Pelzen und  
Damen-Hüten  
am besten bei  
**P. & J. Spedt**  
Waldstraße 35

**Bucheinbände**  
**Bilder-Einrahmungen**  
Jeder Art zu mäßigen Preisen bei  
Nikolaus Scheler, Fischstraße 26.

...barg sein Gesicht in die Rissen des Sterbebettes und weinte  
...Und hoch oben am tiefdunklen Nachthimmel standen die  
...sternen Sterne, und gerade über „Knudts Wohnungen“ der  
...mit seinem Dreigestirn, das leuchtete und flimmerte im-  
...heller und schöner! Durch das betrübte junge Menschenherz  
...men aber ging es wie ein Seufzen aus frühesten Kindheit  
...:  
„Du Morgenstern, schön un grot,  
Helfst uns ut aller Not!“

Am nächsten Palmsonntage sollte Konrad konfirmiert wer-  
und dann auf die See gehen. Die Mutter hatte sich freilich  
entschlossen, zu diesem Verufe ihre Einwilligung zu geben,  
hatte sie's doch getan.  
Was sollte dann aber aus der armen Alten werden? Wer  
ihr beistehen in ihrer Hilflosigkeit? Die Wohnung mußte  
ihr freilich lassen, und in solchen Fällen ward eine der Mit-  
merinnen von der Verwaltung beauftragt mit der Pflege  
Hilflosen. Nur daß da nicht viel Gutes zu erwarten war: sie  
s nicht mit Freuden, sondern mit Murren.  
Dem armen, verlassenem Jungen, als er sein Mütterchen zur  
bestattet, lag diese Sorge schwer auf dem Herzen. — Als  
Kirchhofe zurückkam, wo er der einzige Leidtragende ge-  
war hinter dem mehr als schmucklosen Sarge, — da schau-  
es ihm durch die Seele, wie doch die hart gefrorenen Erd-  
so erbarmungslos hinuntergerasselt auf den Sarg, als  
sien sie der geliebten Toten nicht die stille Ruhe im letzten  
merlein. Langsam war er heimgegangen; der frühe Winter-  
war zu Ende — die Armenleichen werden um vier Uhr nach-

**AUSSTELLUNG**  
in  
**guten Spielwaren'aller Art**

Sonderabteilungen: **Technik im Spiel**  
**Fröbelspiele — Puppenklinik**  
Illustrierter Weihnachtskatalog auf Verlangen kostenlos

**F. Wilh. Doering**  
Aeltestes Spielwaren-Haus  
Karlsruhe, Ritterstr., Ecke Zähringerstraße.



Puppenwagen  
Liege-tühle  
Trittröller  
Wäschetuben  
Korbmöbel  
Küchenmöbel  
Schaukelstühle  
Rollstühle etc. etc.  
finden Sie in großer Auswahl,  
bei billigst gestellten Preisen im  
**Kinderwagenhaus**  
**Otto Weber**  
Ecke Wilhelm- und Schützenstr.  
Beachten Sie bitte meine 5 Schaufenster



**Adler- u. Pfaff-  
Nähmaschinen**  
Die besten deutschen Fabrikate  
Näh-, Stopf- u. Stickenunterricht  
jederzeit  
**Triumph - Schreibmaschinen**  
**Strickmaschinen**  
Günstige Zahlungsbedingungen

**Georg Mappes** nur Karl Friedrichstraße 20  
zwischen Rondell- u. Adolf Hitler-Platz

Denken Sie rechtzeitig an Ihre  
**Weihnachtseinkäufe!**

Vorteilhaft und billig kaufen Sie:  
**Kleiderstoffe** | **Schlafdecken** | **Weißwaren**  
**Seidenstoffe** | **Steppdecken** | **Trikotagen**  
**Mantelstoffe** | **Bettücher** | **Wollwaren**  
| **Bettfedern**



**INH. RUDOLF KUTTERER**  
KARLSRUHE I/B. HERRENSTR. 25 TEL. 2135

Fachm. Bedienung  
Bekannt gute Qualitäten  
Die Sonntage vor  
Weihnachten  
geöffnet.

**Anna Marzloff**  
Ludwig - Wilhelmstr. 16  
**Kurz-, Weiß- und Wollwaren**  
Stets Eingang von Neuheiten in  
**Strick- u. Handarbeitsgarnen**  
Reelle Bedienung - Billige Preise

Anfertigen von Polstermöbel  
und Matratzen.  
Lager in Chaiselongue, Coutsch  
und Clubfauteuil

**Ludwig Ruff, Tapezierer**  
Markgrafenstr. 38  
Fernsprecher 5857

**Klaviere**  
Jeder Bauart werden rein ge-  
stimmt und unter Garantie  
fachgemäß repariert von  
**Leo Kappes**  
Grenzstr. 10, p. Telefon 6960

mittags rasch bestattet —, im Westen verglühete der Sonnen-  
untergang. Die enge Straße lag schon in tiefer Abenddämme-  
rung, und drinnen in der Stube war's ganz dunkel. Für die Alte  
gab's ja doch keinen Wechsel von Licht und Finsternis, und ihm  
war's auch gerade recht, eine Weile im Dunkeln zu sitzen; in dem  
tiefen Grabe, wohin sie eben den Sarg versenkt hatten, war's ja  
auch sehr dunkel gewesen.

Sobald er eintrat, rief die Alte ihn herzukommen, er mußte  
sich auf einen Schemel zu ihren Füßen setzen, wie er's als kleiner  
Junge immer getan, sie legte ihre Hand zärtlich auf sein Haar,  
ihre Finger spielten leise mit dem dichten, blonden Gelock. Und  
nun sprach das arme, alte, blinde Menschenkind dem jungen Her-  
zen Mut und Trost ein. Dem einen Herzen hatte diese Erden-  
welt längst ihre Tore verschlossen, sie hatte schon längst wartend  
gelegen vor den Schwellen der himmlischen Welt, von da aus  
blickte sie rückwärts und sah alles nicht verworren, sondern schön  
geordnet, nicht unklar und trübe, sondern klar und hell. Dem  
jungen Herzen zu ihren Füßen sollte die Zukunft sich erst erschlie-  
ßen, sein Kampf, seine Arbeit stand ihm noch bevor, und er ging  
dem allen entgegen wie ein Kind, das seinen Weg finden soll durch  
Nacht und Gefahr ins Vaterhaus. Doch konnte er durch Gottes  
Gnaden mit den Weisen aus dem Morgenlande sprechen: „Wir  
haben seinen Stern gesehen!“ denn das Licht einer höheren Welt  
war hineingefallen in das Dämmerleben der Präbendenwoh-  
nung. Und ahnungsvoll streckte seine Seele sich diesem Lichte  
entgegen.

Die Alte redete nun, wie in himmlische Ruhe versenkt, von  
Leben und Sterben, von Geboren- und Begrabenwerden — sie  
redete von der Welt und ihrer Lust, die vergeht, und von der  
Torheit, die sich drauf verläßt, als ob sie niemals verginge, —



Nach mehrjähriger Tätigkeit in Freiburg i. Br., Berlin, Magdeburg und an der Harvard Universität in Boston U.S.A. habe ich mich hier niedergelassen

**Dr. V. K. JLG**

Prakt. Zahnarzt und American Dentist  
Karlsruhe, Bernhardstraße 11 // Telefon 59  
Sprechstunden: 9—1 Uhr und 3—6 Uhr

**Pelzwaren**  
Spezial-Geschäft

**August Sauerwein**

Eigene Werkstätte  
Kaiserstr. 170, Tel. 1528

**Billige Lederwaren**

in großer Auswahl

Damentaschen — Brieftaschen — Akten-  
mappen — Zigarrenetuis — Schulmappen  
— Geldbeutel — Schulranzen — Koffer

**Georg Doll, Werderplatz 39**

**SCHOENE WEIHNACHTSGESCHENKE**

in Taschentüchern · Wäsche  
Strümpfen · Handschuhen  
Strickwesten und Pullovers  
Kinderkleidung · Herrenartikel

**EMIL KLEY, ERBPRINZENSTR. 25**

sie redete von himmlischer und menschlicher Liebe — insonderheit von der Liebe dieser eben Begrabenen. — Sie redete von dem sehr großen Lohn, zu welchem sie jetzt eingegangen, und da war nichts von Traurigkeit, nichts von Grabesgedanken, da war lauter Frieden und Freude und zuversichtliche Hoffnung.

Von dem allen redete sie in ganz schlichten, einfältigen Worten, wie die Kinder Gottes reden in ihrer Sprache. Aber von sich selber sagte sie kein Wort. Von ihrer Einsamkeit und Verlassenheit, von der wahrhaft trostlosen Lage, in welche sie versetzt werden würde, wenn auch der Junge wegginge — kein Wort!

Und Konrad! Ihm ward's unter dem Wort der Alten, als höbe sich eine Decke nach der andern von seinem traurigen Herzen — als wäre seine Seele ein Vogel, der die Flügel ausspannt, erst zaghaft, aber dann immer mutiger, immer kühner, als — flöge er aufwärts, hoch und immer höher, und die Welt unten lag zu seinen Füßen, und über sich hatte er den weiten, blauen Himmel.

Dabei saßen sie in völliger Dunkelheit, nur ein schwacher Schimmer ließ erkennen, wo das Fenster war, und die Sprossen der kleinen Scheiben. Doch fehlte es ihnen beiden nicht am inwendigen Licht.

Zuletzt ward es still, und nach einer Weile sagte der Junge: „Wat fall denn awer ut di warr'n, Engel-Mellersch, wenn ik von di afgah?“<sup>22)</sup> — Da sagte die Alte wieder den Spruch aus der Sterbenacht, und es klang ordentlich fröhlich: „Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch!“

Dann fügte sie hinzu: „Un nu stek dat Licht an!“<sup>23)</sup>

<sup>22)</sup> Was soll denn aber aus dir werden, Engel-Lante, wenn ich von dir weggehe?

<sup>23)</sup> Und nun zünde das Licht an!

**Weihnachts-Verkauf** von  
**Qualitäts-Spielwaren**

zu billigen Preisen

für Knaben und Mädchen jeden Alters  
in großer Auswahl

**C. Garbrecht Inhaber C. Vohl Nachf.**  
Kaiserstraße 193, zwischen Herren- und Waldstraße

**Baitsch & Zircher**  
**jetzt Kaiserstraße 112**

Pullover und Westen  
in denkbar größter Auswahl in allen Preislagen.

**Erstes Spezialhaus RIES**

Ecke Friedrichsplatz 7

bietet die besten Qualitäts-Fabrikate in Bürstenwaren und Toilette-  
artikeln, Parfümerien, Matten, Bohner, Fensterleder

Teppichkehrmaschinen in jed. Preislage das Stück v. Mk. 6.— an

**Druckarbeiten aller Art** liefert schnell und preiswert  
**Buchdruckerei Fideilian**  
Erbprinzenstr. 6 Tel. 2073



**Kohlen-  
Herde**

Weltere Anregungen geben  
Ihnen unsere Schaufenster

Einige Vorschläge für  
praktische Geschenke!

Staub sauger v. 79<sup>30</sup> an

Kaffeemaschinen

Servierwagen

Blumentische

Vogelkäfige

Küchenwaagen

Werkzeugkasten

Rodelschlitten

Schlittschuhe

Luftgewehre

**Gas-  
Herde**

**Hammer  
& Helbing**

Die Wochen gingen rasch hin. Der Palmsonntag war gewesen. Gleich nach Ostern sollte Konrad in die Hasenstadt reisen, wo er zu Schiff gehen wollte. Vorher aber wollte er ins Judenhäus, die Mutter hatte ihm oft gesagt, der 6. April sei der Tag der Freilassung seines Vaters. Da hatte er's sich denn oft mit ihr ausgemalt, daß sie beide draußen vor dem Tore des Zuchthaus stehen wollten und ihn zwischen sich nehmen und heim geleiten. Nun war sie davongegangen und er alleine übriggeblieben, mußte er auch allein den Weg gehen und das Werk der Barmherzigkeit tun an seinem armen Vater.

Der 6. April war der Mittwoch nach Ostern. — Am Dienstag wollte Konrad reisen.

(Fortsetzung folgt.)

**Für wenig Geld praktische Weihnachtsgeschenke**



**Qualitäts-Bestecke,** für jeden Tisch  
das passende

Geflügelscheren, Obstmesser, Nußknacker  
Kuchengabeln, Tortenheber, Gebäckgreifer,  
Tranchiermesser  
Nähmaschinen u. -Etuis, Nagelpflegescheren u. Etuis  
Taschenmesser, Tourenmesser, Rasierutensilien  
Jagd- und Sportwaffen, Luftgewehre

aus den ältesten Karlsruher Fachgeschäften

**Geschw. Schmid**

Kaiserstr. 88

eigene Messerschmiede — eigene Feinschleiferei

**P. Schäfer**

Erbprinzenstr. 22